

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: g. n. jährlich 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Das neue Ministerium.

Selten wohl ist ein Ministerwechsel so kühl und gleichgültig aufgenommen worden, wie der gegenwärtige und auch die Liste der neuen Männer wurde schon vor geraumer Zeit urbi et orbi verkündet, weshalb der Vollzug der Thatsache nichts weniger, als eine Ueberraschung angesehen werden kann, zumal die beiden Anwärter auf das Ministerpräsidentenamt, v. Gausch und v. Koerber, auf ihren Hausierreisen mit Ministerportefeuilles die Öffentlichkeit über ihre Absichten nie im Unklaren ließen. Allein nicht nur wir Deutsche, auch unsere Gegner vermögen sich für das neue Ministerium nicht zu erwärmen, obschon ihnen ein „ehrlicher Mafker“ in der Person des Landesmannministers Dr. Rezel beigegeben wurde.

Der Form halber wiederholen wir die Liste des Ministeriums Koerber, dessen offizielle Bestätigung heute durch die Wiener Zeitung publiciert wurde: Ministerpräsident und Minister des Innern: Dr. v. Koerber, Cultus- und Unterrichtsminister: Dr. Ritter v. Hartel, Justizminister: Freiherr v. Spens-Booden, Finanzminister: Dr. v. Böhm-Bawerk, Handelsminister: Freiherr v. Call, Eisenbahnminister: Dr. v. Wittet, Ackerbauminister: Freiherr v. Giovanelli, Landesvertheidigungsminister: Graf Welfersheimb, Minister ohne Portefeuille: Dr. Pientak und Dr. Rezel (polnischer und tschechischer Landesmannminister).

Gegen dieses, wie auch gegen andere reine Beamtenministerien, hätten wir im Grunde keine Einwände zu erheben, unter der Voraussetzung, daß die deutsche Staatsprache eingeführt, der § 14 St.-G.-G. bedingungslos aufgehoben und Garantien geboten würden, daß die staatsrechtlichen Aspirationen der Tschechen immer das bleiben, was sie im Interesse Gesamtösterreichs bleiben müssen — unerfüllbare Träume. Selbstverständlich müßte auch die Art der Zusammensetzung des Ministeriums Gewähr dafür bieten, daß ein den Deutschen gerecht werdendes Programm unentwegt verfolgt werden wird.

Das Ministerium Koerber beginnt dort, wo das Ministerium Taaffe aufgehört hat — mit der Ausgleichsaction und wird aller Wahrscheinlichkeit nach mit derselben auch enden, denn die beiderseitigen Berührungspunkte sind so kleine, die Gegensätze dagegen so groß, daß eine Verständigung so gut wie ausgeschlossen erscheint.

Die Ausgleichsaction ist ein Waffenstillstand von ganz kurzer Dauer, die beiden Gegner stehen „Gewehr bei Fuß“ und die mit großem Applomb inszenierte Action wird den Effect der Paagener Friedensconferenz erzielen — einen neuen erbitterten Krieg.

Einstweilen ruht die Angelegenheit in den Händen der deutschen Abgeordneten, die ihren Wählern Rechnung

tragend, folgende Grundsätze zu beachten haben werden: Aufrichtige Friedensliebe, Wunsch nach Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Verhältnisse, doch keine Preisgabe nationaler Interessen, kein unvorteilhaftes Compromiß und kein fauler Friedensschluß. Die Ausgleichsverhandlungen sollen bereits am 28. d. Mts. beginnen und wird hierbei mehrfach auf die sogenannten Funktionen vom Jahre 1890 zurückgegriffen werden, in denen die nationale Bezirksabgrenzung eine Hauptrolle spielte. Der kaiserliche Sprachengesetzentwurf, welcher sich bereits in den Händen sowohl der deutschen, als auch der tschechischen Abgeordneten befindet, enthält auch die Grundsätze der nationalen Bezirkseinteilung in Böhmen.

Deutscherseits wird Gewicht darauf gelegt, daß den Conferenzen auch ein Vertreter der radicalen Richtung beizuhören, doch dürfte dies ein frommer Wunsch bleiben, weil Schönerer und seine Anhänger wesentliche Bedingungen des geplanten Ausgleiches verwerfen und ersterer: „Eisernes Festhalten an der Forderung nach gesetzlicher Erklärung der deutschen Sprache als Staatssprache und rücksichtslose Bekämpfung der Bestrebungen der Tschechen und der deutschen Parteien der sogenannten deutschen Gemeinbürgerschaft bezüglich Zuerkennung der inneren tschechischen Amtssprache“, als oberste Grundsätze aufstellt.

Daß auch die Schönerergruppe an den Conferenzen theilnahme, wäre dringend zu wünschen, denn sowohl diese, als auch die Deutsche Volkspartei werden wohl genau das Maß zu bestimmen wissen, über welches hinaus es schädlich wäre, die Verhandlungen fortzuführen. Selbst dann, wenn dieser Versuch der Regierung — und darüber herrscht kein Zweifel — ganz aussichtslos ist, werden die Theilnehmer der deutschnationalen Parteien einen ganz klaren Einblick in die Verhältnisse gewinnen können und in der Lage sein, Gegenmaßregeln zu ergreifen, um das Deutschthum vor Schaden zu bewahren, und Schäden zu verhüten war nach Bismarcks Anschauung eines der wichtigsten Zeitmotive aller politischen Bestrebungen.

Schon die „derzeit mangelnde Stimmung“, die das führende jungtschechische Organ prophetisch und der Ausdruck des Delegierten Dr. Kramarich: Für Gemäßigte sei in Oesterreich kein Platz, lassen erkennen, welches Ende der „Verständigung“ bevorsteht. Ein Mittel gäbe es bloß: den gordischen Knoten durch Einführung der deutschen Staatssprache durchzuhaue, denn uns zum Amboß zu machen, wird keiner Macht der Welt gelingen. Die Ausgleichskluft ist zu groß, als daß sie mit halben Maßregeln zu Ungunsten der Deutschen überbrückt werden könnte, die Folge davon wird die — Auflösung des Reichsrathes sein. Daher frisch an die Arbeit, die Neuwahlen vorzubereiten, damit wir gerüstet dastehen und den kommenden Ereignissen unerschrocken entgegengehen können.

Politische Umschau.

Inland.

Bekanntlich hat der Verband der Industriellen von Prag und Umgebung ein Rundschreiben an die Industriellen Oesterreichs gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert wurden, eine Eingabe des Verbandes an die Regierung und die Reichsrathsabgeordneten behufs Durchführung einer nationalen Verständigungsaction zu unterstützen. Zu dieser Eingabe hat nun auch die Section „Graz“ des Bundes österreichischer Industrieller in einer Donnerstag nachmittags unter dem Voritze ihres Obmannes Herrn Glasfabrikbesitzer Fritz Hanisch abgehaltenen Sitzung Stellung genommen und einstimmig folgende Entschliessung gefaßt:

„Die Section „Graz“ des Bundes österreichischer Industrieller ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die heftigen nationalen Kämpfe in Oesterreich den Aufschwung der Industrie empfindlich geschädigt und den wirtschaftlichen Fortschritt gehemmt haben. Die Mitglieder der Section wünschen nichts lebhafter als die Verständigung dieser für die Entwicklung des Staates so nachtheiligen Kämpfe und sind überzeugt, daß ein ehrlich gewollter Friede der wirtschaftlichen Arbeit zum größten Vortheil gereicht. Dennoch ist dieselbe nicht in der Lage, dem Ausrufe des Verbandes der Industriellen für Prag und Umgebung beizutreten, einerseits weil die Mitglieder der Section sich als Deutsche fühlen und für die unveräußerlichen Rechte der Deutschen mit allen Kräften einzutreten sich verpflichtet erachten und dies auch vor der Öffentlichkeit zu bezeugen stets bereit sind, andererseits, weil gerade in neuester Zeit tschechische und slovenische Rundgebungen auf das Deutlichste nachweisen, wie wenig es den Slaven in Wirklichkeit um den Frieden zwischen den Nationalitäten zu thun ist, da sie eben jetzt in kräftigen und leidenschaftlichen Aufrufen zur Bekämpfung der deutschen Industrie und des deutschen Gewerbes aufreizen. Infolge dieses Beschlusses wird den Herren der Section „Graz“, sowie den außershalb derselben noch stehenden Industriellen empfohlen, die eingangs erwähnte Aufforderung entweder nicht oder mit „nein“ zu beantworten.“

Abg. Schönerer veröffentlicht in den „N. D. W.“ folgende Mittheilung: „Da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die zehntausend Beisammen sind, nachdem bis 10. Hartung bei mir allein 8740 Austritte aus der deutschfeindlichen Romkirche gemeldet wurden, so habe auch ich am 15. Hartung meinen Austritt erklärt. Heil dem zweiten Zehntausend!“

Ueber das Ergebnis der dienstägigen Landtagsersatzwahl in Rumburg, deren Ausfall von uns gemeldet wurde, wird berichtet: Wahl erhielt 381, der deutschnatio-

Aus Marburgs Gassen und Plätzen.

Vortrag, gehalten im Sprachverein vom kais. Rath Dr. Malby.

„Wer da bauet an den Straßen, muß die Leute reden lassen“, sagt ein altes Sprichwort, das uns also das Recht gibt, alle Bauten an Gassen und Plätzen zu bekritteln. Obwohl nun in Marburg in dieser Hinsicht so manches zu besprechen und auch zu tabeln wäre, wollen wir dies nicht in unserem Verein, im Sprachverein thun, dies müssen wir den Baukünstlern und Baumeistern überlassen, denn die Beurtheilung der Bauten liegt nicht in unserem Rahmen. Aber auch wer Schilder an die Gassenfront der Häuser hängt, wer letztere mit Aufschriften versehen, fordert die Bekritteln heraus und diese hier in unserem Vereine zu üben, dies steht uns zu. Schreibt jemand in einem Brief fehlerhaft, so wird der Empfänger des Schreibens darüber lachen oder sich darüber allensfalls ärgern; damit ist es abgethan. Ganz anders ist es aber, wenn viele Vorübergehende die Fehler an den Aufschriften lesen. Fremde werden auch darüber lachen, allein das Gespött trifft die ganze Stadt, die dann als eine Art Lallenschein erscheint. Wenn die der Rechtschreibung und der Sprachlehre nicht sehr kundigen oftmals fehlerhafte Aufschriften lesen, halten sie endlich diese Fehler für richtig und verfallen gleichfalls in sie. Der Fluch der Lächerlichkeit und das böse Beispiel sind daher die Folgen dieser aus Flüchtigkeit oder Unkenntnis herrührenden Fehler auf den öffentlichen Schildern. Aus diesem Grunde hat unser Verein in früheren Jahren auf seiner Hauptversammlung stets einen Schilderausschuß gewählt, der seine guten Dienste allen anbot, die sie benötigten. Da seine Hilfe im Laufe der Jahre aber nur ein einzigesmal in Anspruch genommen wurde, sind wir

in letzterer Zeit von dieser Wahl abgegangen. Wenn sich die Schilderhalter das kleine, im k. k. Schulbücher-Verlage erscheinende Büchlein: „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung“ um den Preis von 20 Hellern anschaffen würden, könnten sie bezüglich der Rechtschreibung ganz gut der Hilfe des Schilderausschusses entbehren, ohne in Fehler zu verfallen. Das böseste Beispiel geben fehlerhafte öffentliche Rundmachungen der Behörden und Vereine, da ihr Ansehen am meisten zur Nachahmung Anlaß gibt. Da finden wir in der Magdalena-Vorstadt die Gassentafel „Pobersch-Strasse“, eine ganz falsch gebildete Bezeichnung statt „Poberschstraße“, denn da müßten wir ja auch eine Triest-Strasse und Gams-Strasse statt einer Triester- und Gamsersstraße haben. Wenn andere Tafeln den einer Verordnung „Zwischenhandelnden“ Strafen androhen, so ist dies gewiß, wenn auch nicht eine Unrichtigkeit, so doch eine Unschönheit.

Da wir gerade bei den Warnungstafeln sind, so möchte ich auch erwähnen, daß diese meist durch viel zu viel Worte ihren Zweck nicht erfüllen, denn wer wird minutenlang vor ihnen stehen bleiben, um sie zu lesen. Wenn es hieße: „Das Betreten der Bahngleise ist streng verboten“, so wäre es jedenfalls besser, als wenn alle einschlägigen Paragraphen der kaiserlichen Verordnungen oder des Strafgesetzes herangezogen werden. Wir sind da überhaupt viel zu weitläufig; wir bitten oder ersuchen oder machen aufmerksam, mitunter sogar höflich, dies oder jenes zu thun oder zu unterlassen, während namentlich der Engländer das Verbot in ganz knappen Worten ausdrückt. Am besten wird uns dies vor Augen geführt in Curorten, wo in fünf oder sechs Sprachen irgend ein Verbot, sei es um zu rauchen oder aus-

zuspuken u. dgl., erlassen ist, da ist gewiß das deutsche das längste.

Nach dieser Abschweifung kehren wir zu den fehlerhaften Schildern oder Aufschriften in Marburgs Gassen zurück. Sie sind fehlerhaft in dreierlei Beziehung: 1. in Beziehung auf die Rechtschreibung, 2. in Beziehung auf die Sprachlehre und 3. in Beziehung auf die Reinheit der Sprache.

Wenn wir zunächst die Verstöße gegen die Rechtschreibung betrachten, so finden wir als den häufigsten Fehler das Weglassen des Bindestriches bei Wortzusammensetzungen, so 1. wenn ein zu mehreren aufeinanderfolgenden Zusammensetzungen gehörendes Wortglied nur einmal gesetzt wird, z. B. Spezerei und Landesproducten Geschäft, Civil und Militär Schneider, also ein Schneider, der zugleich befähigt ist, in der Reserve stehender Soldat, der auch Schneider ist, Milch und Ram Verkauf u. s. w.; 2. bei Zusammensetzungen von Fremdwörtern mit einem anderen Worte, z. B. Militär Schwimmschule, Telephon Sprachzellen; 3. bei mehrfachen Zusammensetzungen, z. B. Bettdecken Erzeugung, Nähmaschinen Niederlage.

Wollte man jedes einzelne Schild, auf dem der Bindestrich vergessen wurde, hier anführen, so wäre man bis morgen früh damit nicht fertig. Jedenfalls wurde eine Erparnis von einigen Pfunden Farbe durch dieses Weglassen erzielt.

Aber auch ganze Buchstaben werden weggelassen, so z. B. das „e“ nach langem „i“, indem in „Mir ist zu haben“, „Mir ist verboten“, hinter dem „i“ das „e“ fehlt, ebenso bei „Ladierer“. Das Dehnungs-„h“ ist weggeblieben in „Milch und Ram Verkauf“, wo Rahm ohne „h“ geschrieben

nale Bewerber Dr. Kellner 351, also kloß um 30 Stimmen weniger.

Die Reichenberger Bezirkshauptmannschaft hat alle Stadt- und Gemeindeämter verständigt, daß die Gemeinden, die die Arbeiten im übertragenden Wirkungskreis wieder übernehmen wollen, darum bei der Prager Finanzlandesdirection, die sich die Entscheidung vorbehalten hat, ansuchen (!) müssen. Außerdem ist die Wiederaufnahme dieser Arbeiten, namentlich der „individuellen Steuereinshebung“, an mehrere erschwerende Bedingungen geknüpft. — Die Gemeinden sollen also darum bitten, den Staatsbehörden einen Theil ihrer Arbeiten abnehmen zu dürfen? Wir sind begierig, welche Antwort die deutschen Gemeinden Böhmens auf diese Zumuthung ertheilen werden. Die Anzahl tschechischer Gemeinden, die die Besorgung dieser Arbeiten verweigert, wächst täglich.

Die Ausstände in Böhmen nehmen eine riesige Ausdehnung an. In Klado und Ostrau feiern ungefähr 25.000 Arbeiter und diese Zahl soll sich Montag, wenn auch die Schächte im Pilsener und Mieser Reviere stillstehen, auf 50.000 erhöhen. Dazu kommen 4000 Arbeiter von zwanzig Fabriken in Warnsdorf, wo wegen des Zehn-stundentages Dienstag ein Ausstand ausgebrochen ist.

„Narodni listy“ blicken mit Mißtrauen den Ausgleichsverhandlungen entgegen. „Die Situation“, sagt das Blatt, „ist folgende: Das Cabinet Körber wird eine directe Fortsetzung des Cabinetes Clary sein: die von diesem aufgehobenen Sprachenverordnungen bleiben nach wie vor aufgehoben. Das Ministerium Körber wird aus lauter entschiedenen Deutschen bestehen. Dazu ist noch die sehr bezeichnende Episode von dem Delegationsdiner der verflochtenen Woche getreten. Angesichts aller dieser Umstände muß man sagen, im tschechischen Volke sei die Vorbereitung für solche Conferenzen eine so mangelhafte wie bisher noch nie. Wenn wir unseren Gefühlen freien Lauf lassen wollten, müßten wir sagen, daß für die Ausgleichskonferenzen gerade jetzt im tschechischen Volke jede Stimmung fehlt. Wenn wir unsere Gefühle bei Seite setzen und wir unseren Verstand reden lassen, so müssen wir constatieren, daß aus den bevorstehenden Ausgleichskonferenzen nicht jenes Resultat hervorgehen werde, welches Dr. v. Körber erwartet und dies einzig und allein aus dem Grunde, weil der tschechische Verstand sich nicht tauschen läßt.“ Die Ausführungen des „führenden“ Organs sprechen deutlich genug aus, daß die Einleitung der Ausgleichsverhandlungen ein Schlag ins Wasser sein werde und sind dieselben nur eine Erhärtung der Ansicht Kramarsch's, daß für Gemäßigte in Oesterreich kein Platz sei.

Ueber die vom aufgelösten Verein evangelischer Glaubensgenossen A. B. in Wien erhobene Beschwerde hat Mittwoch das Reichsgericht zu Recht erkannt: Durch die von der Statthalterei verfügte und vom Ministerium des Innern bestätigte Auflösung des Vereines hat eine Verletzung des politischen Rechtes, Vereine zu bilden, stattgefunden. Das Reichsgericht ging bei dieser Entscheidung von der Erwägung aus, daß der Verein durch die Stellungnahme zur sogenannten „Los von Rom“-Bewegung seinen statutarischen Wirkungskreis nicht überschritten habe. Es sei notorisch, daß die Bewegung eine Reihe von Uebertreten zur protestantischen Kirche auch in Wien zur Folge hatte, daß sohin diese Bewegung jedenfalls ein mittelbares Interesse für den Verein evangelischer Glaubensgenossen A. B. in Wien hatte. Auch in der Art und Weise, in welcher der Verein zur Bewegung Stellung genommen hatte, konnte das Reichsgericht eine Ueberschreitung des statutarischen Wirkungskreises des Vereines nicht erblicken. Und doch wurden diesfalls so viele Beschlagnahmen nationaler Blätter vorgenommen. Wer ersetzt diesen den Schaden?

Ausland.

England und Deutschland hatten ein geheimes Abkommen zur Unterstützung Portugals getroffen und diesem

Landes das Anerbieten gemacht, falls es finanzielle Hilfe brauchen sollte, zu intervenieren, wogegen jedoch zur Sicherstellung die Einkünfte der portugiesischen Colonien verpfändet werden müßten. Als dieses Abkommen durch eine Notiz des Lissaboner „Diario de Noticias“ bekannt wurde, gab es eine heftige Interpellation in der Deputiertenkammer, die der Regierung sehr unangenehm geworden zu sein scheint, da sich die Bevölkerung über bisher verhaltene finanzielle Nöthen etwas aufklärte. Beirao, der Minister des Aeußern, sah sich schließlich zur Erklärung veranlaßt, daß die portugiesische Regierung sich entschlossen habe, nichts von ihrem Colonialbesitz zu verkaufen, abtreten oder verpachten zu wollen.

Die Eröffnung des finnländischen Landtages, welche am 23. d. stattfindet, wird diesmal nicht nur in Finnland, sondern auch in Rußland mit großer Spannung erwartet. Auf der Tagesordnung des Landtages stehen nämlich wichtige Fragen, deren Entscheidung für Finnland von weitestgehender Bedeutung ist. In erster Reihe ist es die Frage der Codification der finnischen Gesetze, welche durch den Erlaß des Czars bekanntlich der Einflußsphäre des Petersburger Reichsrathes unterstellt wurde. Auch die Frage der Maßregelung der finnischen Presse wird im Landtage berührt werden, was angesichts der feindseligen Haltung des Generals Bobrikow zu einer sehr heißen Debatte führen dürfte. Von Interesse ist, daß gerade am Vorabende des Zusammentrittes des Helsingforsker Landtages die „Moskowskaja Wjedomosti“ von der Petersburger Regierung energisch verlangen, die finnischen Gouverneure durch Russen zu ersetzen und die russische Sprache als Amtssprache in Finnland einzuführen. Wie die „Moskowskaja“ melden, soll die diesmalige Session des Helsingforsker Landtages volle vier Monate dauern.

Der diplomatische Vertreter des Transvaal in Brüssel, Dr. Leyds, erhebt heute in der „Etoile Belge“ eine schwere Anschuldigung. Dr. Leyds erklärt unumwunden, daß alle aus dem Transvaal an ihn gerichteten Briefe und Zeitungen beschlagnahmt werden. Auf der Gesandtschaft werden täglich hunderte von Briefen, Depeschen, Zeitungen aus allen Theilen Europas empfangen, aber aus dem Transvaal nichts. Seit einiger Zeit ist sogar festgestellt worden, daß eine große Anzahl an Dr. Leyds gerichteter Briefe versiegelt worden ist; das Brüsseler Postamt hat sie wieder versiegelt. Dr. Leyds hat jetzt besondere Vorsichtsmaßregeln ergreifen müssen. Der Gesandte bemerkt schließlich, daß die Transvaal-Armee keine Freiwilligen braucht, noch anwirbt; sie hat genügend Soldaten, tapfere, hingebende Männer. Dagegen sei Transvaal ein reiches Land und auf Geldhilfe angewiesen, um den Verwundeten, den Witwen und Waisen der Opfer dieses Krieges zu helfen.

Die englischen Generale Warren und Lytleton haben also, wenn die englischen Berichte nicht geradezu haarsträubend lügen, den großen Zugelassfluß überschritten. Der Vormarsch erfolgte von Speamansfarm bei Springfield an dem südlich vom großen Zugelassfluß gelegenen kleinen Zugelassfluß (Little-Tugela) und zwar in zwei Abtheilungen. Die zweite Abtheilung, jene des Generals Warren, wandte sich von Springfield westlich und übersehte dann, der Straße folgend, weiter flussaufwärts den großen Tugela. Alle diese Operationen nehmen aber nur einen Theil der Truppen Bullers in Anspruch; man glaubt, daß der andere Theil bei Colenso steht oder östlich über Beenen die Buren durch Demonstrationen beunruhigt und ihre Kräfte in Anspruch nimmt.

Das auch anderwärts verbreitete Gerücht, Ladysmith sei mit einem vollständigen Siege über die Buren entsetzt worden, ist auch in das Kriegsministerium gedrungen. Man ist dort zwar zuversichtlicher Hoffnung und des Glaubens, daß die Nachrichten lediglich verprügelt seien, man neigt aber zu der Annahme hin, daß voraussichtlich ein ernstes Gefecht dem Entsatze von Ladysmith vorhergehen müsse.

Tagesneuigkeiten.

(Graduierung der Techniker in Deutschland.) Wie aus Dresden unterm 16. d. M. gemeldet wird, wurde der dortigen technischen Hochschule durch König Albert von Sachsen das Recht ertheilt, die absolvierten Hörer zu Doctoren zu promovieren und lautet der officielle Titel: „Doctor Ingeniör.“ Das vorangehende Diplom-Schluss-examen berechtigt zur Führung des Titels: „Diplom-Ingeniör.“ — Nun dürfen auch unsere Techniker den ersehnten Doctortitel einmal zu gewärtigen haben, denn nachmachen werden wir es, nur der Zeitpunkt ist noch unbestimmt, weil unsere Devise nicht „mit Woll dampf voran“, sondern „langsam voran“ lautet.

(Von der Partei der Volksverräter und Volksbetrüger.) In Rußland im Salzburgerischen fand kürzlich eine Versammlung des „Katholisch-politischen Vereines“ für Salzburg statt, bei welcher der clericale Reichsrathsabgeordnete Tufel über die politische Lage sprach. Die Versammlung, aus Geistlichen und etlichem bauerlichen Stimmvieh bestehend, beschloß eine Mißtrauens Kundgebung für — den Grafen Clary, mit der Begründung, daß er „allein die Schuld an der gegenwärtigen Verwirrung in Oesterreich trage, denn anstatt zu verhandeln, habe er kurzweg die Sprachenverordnungen aufgehoben und dadurch die tschechische Obstruction hervorgerufen.“ Also die Pfaffenpartei, die sonst ja immer, wenn es gilt, mit neuen Steuern das Volk zu belasten, jeder Regierung bedingungslos Gefolgschaft leistete, hat sich einmal zu einer Stellungnahme gegen eine Regierung aufgeschwungen. Und warum? Weil diese Regierung nach langen Jahren des Regierens gegen die Deutschen den ersten Schritt that, den Deutschen ihr Recht zu geben, eine ihnen angethane Unbill zu beseitigen. Darum drücken diese Abgeordneten deutscher Bauern und warmen Vertreter tschechischer Interessen ihr das Mißtrauen aus. Erbarmlichkeit, kannst du weiter getrieben werden?

Die „katholische Universität“ in Salzburg. Vor einigen Tagen fand in Salzburg eine Versammlung des sogenannten katholischen Universitätsvereines statt, in welcher bemerkenswerte Mittheilungen über die fortschreitenden Vorbereitungen für eine „katholische“, d. h. clericale Universität gemacht wurden. Bis jetzt sind 800.000 Kronen beisammen; da für die Errichtung der juristischen und philosophischen Facultät, mit denen man anfangen will, beiläufig neun Millionen Kronen nothwendig erscheinen, so müssen noch acht Millionen Kronen aufgebracht werden, die man merkwürdigerweise in fünf Jahren zu gewinnen hofft. Es soll nämlich die Geldsammlung im Großen und mit allen Kräften betrieben und auf die ganze katholische Bevölkerung der Kirchenprovinzen Wien und Salzburg ausgedehnt werden. Wahrscheinlich besteht die Absicht, die Bauern gründlich auszupressen, über deren Nothlage selbst die clericalen Abgeordneten und Zeitungen nicht genug zu klagen wissen. Trotzdem erscheint die Hoffnung, in wenigen Jahren diese große Summe aufzubringen, etwas sanguinisch; wahrscheinlich wird aber auf geheime Zuflüsse im Großen gerechnet, denn an Mitteln fehlt es der „todten Hand“ leider nicht.

(Wer deutsch ist.) Im Reichenberger Theater hat Herr Director Westen die Fremdwörter so viel wie möglich ausgemerzt. Selbstverständlich besteht dort das auch anderwärts gebräuchliche „Theaterpielplan“ statt Repertoire. Statt Regisseur gebraucht Herr Westen den Ausdruck „Spielleiter“, statt Insipient den Ausdruck „Spielwart“; aus Souffleur wurde „Einheifer“, aus Garderobier „Gewandmeister“, aus Abonnement-Karten „Stammisgkarten.“ Wäre auch für die übrigen deutschen Schaubühnen sehr zu empfehlen.

(Eine Eisenbahn von St. Georgen zur steierisch-kroatischen Grenze.) Aus Budapest wird gemeldet, daß der Bau einer neuen Eisenbahn-Linie nach

erscheint (natürlich fehlen auch da die Bindestriche). Das Mittelwort „angenommen“ finden wir auf einer Tafel mit einem „m“ geschrieben. Dafür steht auf einem Schilde „Fleischhauerrei“ mit zwei „r“. Das Dehnungs-„h“ ist ganz unrichtig in „Ohle“ mehrmals zu finden. Der harte S-Laut ist unrichtig angewendet in „Frühier-Salon“. In der Magdalena-Vorstadt empfiehlt ein Kaufmann seinen „Cuder“ und schreibt das Wort mit „C“ statt mit „Z“. Der Schreiber dieses Schildes dürfte jedenfalls ein Slovene gewesen sein. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf den falschen Gebrauch des „C“ überhaupt hinweisen. Im Deutschen wird wohl das „c“ statt des doppelten „k“ gebraucht, im übrigen „C“ immer als „C“ und nicht als „K“ ausgesprochen; warum schreiben denn so viele Carl statt Karl, Cöln, Coblenz, Cannstatt, Constanz, Cottbus, Cöthen, Carlruhe, Cassel, Colmar u. s. w.

Dem Vereine für vereinfachte Rechtschreibung scheinen zwei der hiesigen Drechsler anzugehören, welche sich als Drechsler mit „x“ statt „ch“ bezeichnen.

Aber auch darüber, wann ein großer, wann ein kleiner Anfangsbuchstabe gebraucht werden soll, scheint man sich oft nicht im klaren zu sein, sonst würde man nicht in dem Sage: „Haararbeiten werden schnellstens Effectuiert“, effectuiert mit großem „C“ schreiben (nebenbei bemerkt, fehlt auch das doppelte „f“). In unserer nächsten Nähe ist zu lesen: „hier Geschlossen“; hier, obgleich das erste Wort eines Satzganzen mit kleinem „h“, Geschlossen mit großem „G“.

Nach dieser Blütenlese aus den Schreibfehlern gehen wir nun zu den Verstößen gegen die Sprachlehre über. Wie dort der häufigste Fehler das Weglassen des Bindestriches ist, so hier das Weglassen des „e“ beim Wem-falle. Wustmann beklagt es mit Recht, daß in der starken

Wiegungsart immer mehr die Neigung um sich greift, das Wemfall-„e“ wegzuwenden und zu sagen: Vor dem König, in dem Buch, aus dem Haus, nach dem Krieg, im Jahr, im Wald, am Meer u. s. w., statt vor dem Könige u. s. f. Abgesehen davon, daß der ohnehin schon stark verkümmerte Formenreichtum unserer Dialecten dadurch immer mehr verkümmert, erhält auch die Sprache, namentlich wenn das „e“ bei einsilbigen Wörtern weggeworfen wird, dadurch etwas zerhacktes. Ein einziges Wiegungs-„e“ kann oft mitten unter klapprigen einsilbigen Wörtern (in einem kleinen Haus im Wald am Fuß des Riesengebirges) Wohl-laut herstellen. Man sollte es daher überall sorgfältig schonen, in der lebendigen Sprache wie beim Schreiben in der Schule sollte man alles dransetzen, es zu erhalten. — In unseren öffentlichen Ankündigungen findet man das Wiegungs-„e“ am häufigsten weggelassen in den Wohnungs-ankündigungen „im 1., 2. Stock“.

Ein anderer Verstoß ist die Bildung der Mehrzahl durch Anhängung eines „s“, z. B. Villas sind zu vermieten oder zu verkaufen, statt Villen. Rein deutsches Wort hat in der Mehrzahl ein „s“ in der Endung.

Nach Wustmann sollte man alle Stoffnamen, wie Wein, Bier, Lach, Firnis u. s. w. nur in der Einzahl gebrauchen, auch wenn mehrere Arten davon angeündigt werden. Der Kaufmann sollte daher nicht seine Lache, Firnisse, Dele, Biere, Tabake, Zwirne, Garne, Luche, Glanelle, Mehle, auch nicht seine Thees, Kaffees u. s. w. empfehlen, wie wir es in Marburg auf den verschiedenen Schildern finden. Ich kann mich jedoch seiner Ansicht nicht anschließen.

Eine falsche Wortbildung tritt in neuester Zeit auf, indem man statt des guten alten Wortes „Schmiede“ das

häßliche „Schmiederei“ bildet; so war es auf einem Hause in der Magdalena-Vorstadt zu lesen: „N. N., Schmiederei“. Ich machte den Besitzer auf das Unschöne dieses Wortes aufmerksam und er entfernte es.

Eine falsche Wortzusammensetzung finden wir in der Draugasse, wo Sonn und Regenschirme angekündigt werden, statt Sonnen- und Regenschirme; daß da auch der Bindestrich fehlt, ist nichts ungewöhnliches.

Als das neue Gymnasium eröffnet wurde, fand sich ober einer Thür die Aufschrift „Zeichen-Saal“. Diese falsche, unschöne Wortzusammensetzung wurde wohl bald wieder entfernt.

Da wir entgegen der Bezeichnung unserer Plauderei „Aus Marburgs Gassen und Straßen“ uns ins Innere eines Gebäudes begeben haben, sei es mir auch gestattet, eines häufigen Fehlers zu gedenken, der zwar nicht auf den öffentlichen Schildern, aber in den Zeitungsankündigungen erscheint, nämlich der Unterdrückung des fürwörtlichen Satzgegenstandes, wie sie im kaufmännischen Geschäftsstile zu einer herrschenden Sitte geworden ist. Da heißt es nicht: ich gebe bekannt, ich empfehle mich zu Aufträgen u. s. w., sondern, gebe bekannt, empfehle mich zu Aufträgen. Man wendet da ein: der Kaufmann muß sich kurz fassen. Ja, ist denn das Wort „ich“ gar so lang, daß ein Geschäftsbrief, in dem es geschrieben wird, viel mehr Zeit verlangen würde? Und wenn man schon glaubt, es in den Ankündigungen? Wollten doch die Lehrer an der Handelsschule auf das Unsinnige dieser Schreibweise aufmerksam machen, damit dann wenigstens die jungen Kaufleute sprachrichtiger schreiben lernen.

Ein häufig auf den Schildern vorkommender Fehler

Eigen-Berichte.

Rohitsch-Sauerbrunn beschloffen wurde. Der österreichische Eisenbahnminister Ritter von Wittel hat den ungarischen Handelsminister verständigt, daß er bezüglich der von der Station St. Georgen der Südbahn ausgehenden und über Rohitsch-Sauerbrunn zur steirisch-kroatischen Grenze führenden Eisenbahn-Linie die Vorarbeiten angeordnet und mit den weiteren Verfügungen die Gräzer Statthalterei beauftragt hat. Die geplante Linie berührt im Thale des Flusses Soila auch ungarisches (kroatisches) Gebiet, weshalb der ungarische Handelsminister mit der Wahrung der Interessen Ungarns den Sectionsrath Ehrenhofer betraute.

(Keine Zehnkrone-Banknoten.) Wie das „Fremdenblatt“ meldet, bestätigt sich die Ankündigung, daß die Zehnkrone-Banknoten im Juli d. J. zur Ausgabe gelangen werden, keineswegs. Schon aus Rücksicht auf die Sicherheit der Geldverhältnisse müsse dies unterbleiben, so lange noch Zehngulden-Noten im Verkehr sind. Das „Fremdenblatt“ erklärt, daß die Zehnkrone-Banknoten frühestens im Mai nächsten Jahres zur Ausgabe gelangen werden. Früher wäre die Ausgabe der neuen Noten schon deshalb nicht möglich, weil der Druck und die ganz besonders sorgfältige Prüfung und Controlle der fertiggestellten Noten viel Zeit in Anspruch nehmen. Dagegen dürften die Zwanzigkrone-Noten und die Fünfzigkrone-Noten ungefähr Ende dieses Jahres zur Ausgabe gelangen und gleichzeitig mit diesen die silbernen Fünfkrone-Stücke.

(Eine Procession im Eise eingebrochen.) Aus Przemyśl wird gemeldet: Bei dem Uebergange einer Procession über den gefrorenen Sanflus brach die Eisddecke ein. Zehn Personen fielen in das Wasser, wobei eine Person ertrank; die anderen konnten gerettet werden.

(Die zweite Arztin in Oesterreich.) Die Untervorsteherin des Officiersärztlichen Institutes in Hernals, Fräulein Georgine v. Roth, hat vom Kaiser die Bewilligung zur Ausübung der ärztlichen Thätigkeit erhalten. Sie ist die zweite Arztin in Oesterreich.

(Hinaufgefallen.) Den „Kärntner Nachrichten“ wird aus Winklern geschrieben: Unser Pfarrer verläßt uns in einigen Tagen. Er übersiedelt in eine der schönsten Pfarren des Lavantthales und empfängt hiemit als kaum 30-jähriger Mann seinen Lohn als Pöpstel. Er selbst verkündete von der Kanzel, daß die Angriffe in den schlechten Zeitungen ihm mehr genügt, wie geschadet haben. Also seine Geschichte, worin er seinen Pfarrinassen Pest, Hunger und Krieg, dreijährige Trockenheit u. wünscht und sein bekannter Kaufhandel vor einem Wirtshause trugen nur dazu bei, ihm diesen Posten zu verhelfen. Wir bedauern das Rechtsbewußtsein unseres Herrn Fürstbischöf. Seinen Abschied feierte er am Hellsberge, in Winklern getraut er sich in kein Gasthaus mehr. Wir sind froh, daß er geht!

(Gibt es Menschen, welche die Jahrhunderte zweimal erleben?) „Das Menschenleben währt 70 Jahre und wenn es hoch kommt, sind es 80 Jahre.“ Trotz dieses Bibelspruches ist aber doch die Zahl derjenigen, die hundert Jahre erreicht haben, keineswegs so klein, wie man annehmen sollte; denn wenn man einer kürzlich erschienenen Statistik über die Lebensdauer der Erdbewohner Glauben schenken darf, so leben in Dänemark noch zwei Menschen, die hundert Jahre erreicht haben, in Belgien sechs, in Schweden 18, in Norwegen 23, in Schottland 46, in ganz Deutschland 78, in Frankreich 243, in England 146, in Spanien 401 und im kleinen Irland 578. In Serbien, „sollen“ im Jahre 1899 sogar noch 18 Personen gelebt haben, die ein Alter zwischen 126 und 135 Jahren und drei, die sogar ein solches von 135 bis 140 Jahren erreichten. Der Record der Langlebigkeit gebührt einem Russen, der angeblich 160 Jahre zählt und einem in Buenos-Ayres lebenden Neger mit 150 Jahren; diesen zunächst steht ein russischer Kutscher mit 146 und eine Frau in Sibirien mit 144 Jahren.

besteht darin, zu einem Personennamen eine Sache als Beisatz zu setzen, z. B. Josef Berger, Drogen- und Chemikalienhandlung, Johann Bauer, Kurzwaren. Hier müßte es entweder heißen: Josef Berger, Drogen- und Chemikalienhändler, oder Josef Bergers Drogenhandlung, Johann Bauers Kurzware.

Ganz eigentümlich sind in Marburg die Friseur- und Rasur-Salons, sie sind also nicht Räumlichkeiten, in denen Haare geschritten oder Bärte geschoren werden, sondern sie dienen dem Wortlaute nach den betreffenden Gewerbsinhabern vielleicht zu ihren Zusammenkünften. Mit der Abwandlung der Hauptwörter in Umstandswörter sieht es sehr windig aus, denn wir haben Lager von Zucker, Kaffee, Reis, gerollte Gerste, Badschwämme, Verkauf von Schmalz, Kerzen, Eier, Hülsenfrüchte, Butter, süße und saure Milch, süßer und saurer Rahm, wir haben eine Ueberführung feuerfester Cassen. Was zu einem Schneider alles gehört, weiß ich nicht, ich werde mich aber darum in dem Geschäft erkundigen, in welchem man Schneider-Zugehör erhält. — Auch war es mir bisher unbekannt, daß ein weibliches Wesen eine Nählschule sein kann und doch muß es so sein, denn in der Nagygasse ist zu lesen: M. M. Kleidermacherin und Nählschule. Darüber ganz verblüfft, begab ich mich in die Schwarzgasse und suchte den Eingang in Gasthof auf. Um mich aber endlich zu erholen, machte ich einen Ausflug auf den Kalvarienberg und fand dort einen Gedenkstein für die am Felde der Ehre Gefallenen. Nun kann aber jemand wohl an des Baches Ufer, an des Waldes Saum den Heldentod erleben, aber nicht am, sondern auf dem Felde der Ehre.

Doch — ich habe Ihre Geduld schon zu lange auf die Probe gestellt und will daher zum Schlusse eilen, indem

St. Egydi, 19. Jänner. (Die gefährdete Sprachgrenze.) Der slovenisch-nationale Lehrer Herr Lichtenwalner aus Maria-Rast wurde durch den gewesenen Schulinstructor Herrn Schreiner mit der Supplierung der verwaisten Oberlehrerstelle in St. Egydi betraut. Da bei einer allfälligen definitiven Besetzung dieser Stelle durch den Genannten unser freundlicher Ort Gefahr läuft, ein gleiches windisches Dorado zu werden, wie es im Laufe der Zeit Maria-Rast wurde, wäre es wohl sehr erwünscht, daß sich für diesen Posten ein deutschgesinnter Bewerber melden und Berücksichtigung finden würde, damit den slovenischen Bestrebungen ein Niegel vorgeschoben wird.

Pickendorf, 19. Jänner. (General-Versammlung.) Samstag, den 13. d., hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr unter dem Vorzuge des Hauptmannes Herrn Hans Westlagg ihre diesjährige statutengemäße Generalversammlung ab, zu welcher sämtliche Mitglieder erschienen waren. Nach Begrüßung derselben erstattete der Schriftwart Rudolf Rantowsky den Thätigkeitsbericht, aus welchem zu entnehmen war, daß die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre bei 3 Bränden werthtätige Hilfe geleistet, 4 Spritzen-, 4 Steiger- und eine Gesamtübung, 1 Generalversammlung, 2 Ausschusssitzungen und 6 Rapporte veranstaltet, sowie Abgeordnete zu dem Bezirksfeuerwehrtage nach Maria-Rast entsendet hat. Neu angeschafft wurden 10 Mäntel, welche einen Kostenaufwand von 170 fl. erforderten. Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 29 Mitglieder, neu aufgenommen wurden 3 Mitglieder, somit derselbe gegenwärtig 32 ausübende Mitglieder zählt. Aus dem Cassenberichte war zu entnehmen, daß die Einnahmen 336 fl. 9 kr., die Ausgaben hingegen 315 fl. 68 kr. betrugen, somit ein Cassastand von 20 fl. 41 kr. zu verzeichnen ist, was zur erfreulichen Kenntnis genommen wurde. Dem durch Brand so hart betroffenen Kameraden Simon Reil, vulgo Köhler in Kraubath wurden aus der Vereinskasse 5 fl. übersendet. Der Vorsitzende gedachte mit beredeten Worten der vielen Gönner und Wohlthäter, insbesondere der verehrlichen Bezirksvertretung Marburg, welche dem Vereine eine Subvention von 50 fl. zukommen ließ. Weitere Spenden sind eingelaufen von Herrn Johann Pachernig in Wuchern 10 fl., durch eine veranstaltete Sammlung wurde dem Vereinsfödel ein größerer Betrag zugeführt. Die Neuwahl hatte folgendes Resultat: Herr Hans Westlagg, Hauptmann; Hermann Kapaun, Stellvertreter; Rudolf Rantowsky, Schriftwart; Josef Lauser, Säckelwart; Rupert Arfenschegg, Steigerzugsführer; Michael Kreuch, Stellvertreter; Thomas Kramer, Zeugwart; Johann Dnitsch, Stellvertreter; Franz Kaiser, Spritzenzugsführer; Matthias Kaiser, Stellvertreter; Martin Tarlusch, Mannschaftszugsführer und Michael Kaiser, dessen Stellvertreter und Hornist. Der Vorsitzende brachte allen Gönnern und Wohlthätern des Vereines, insbesondere dem hochverehrten Gründer der Feuerwehr, Herrn Dr. Othmar Reiser, ein dreifaches „Gut Heil!“ — Dem officiellen Theile der Versammlung, der über zwei Stunden in Anspruch nahm, folgte eine feuchtfröhliche Kneipe, bei welcher es an herzlichen Toasten und kameradschaftlichen Ansprachen nicht mangelte. — Der diesjährige Feuerwehrball am 6. Jänner, welcher der schlechten Witterung wegen schwach besucht war, endete, wie vorauszusehen war, mit einem kleinen Deficit.

Rann, 19. Jänner. (Endlich!) Eine beschämende Thatsache, daß die Sparcasse der deutschen Stadt Rann bisher durch einen slovenischen Rechtsanwalt vertreten wurde, ist endlich gutgemacht worden. Der bisherige Rechtsvertreter der Ranner Sparcasse, der slovenische Advocat und Obmann der slovenischen Bezirksvertretung, Dr. Grebre, erhielt den Lauspaß und an dessen Stelle wurde der dortige Notar Herr Dr. Hermann Wiesthaler als Rechtsvertreter bestellt. Dem strammdeutschen Dr. Wiesthaler wurde auch das Vertrauen seiner Mitbürger

ich noch einige Verstöße gegen die Reinheit der Sprache anführe, mich daher auf jenes Feld begeben, welches unser Verein hauptsächlich ins Auge fassen soll, entsprechend unserem Wahlspruche: Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann.

Machen wir zusammen einen Mundgang durch die Stadt. Aus dem Hause heraustretend sehe ich die Aufschrift: Bureau des Handels-Gremiums. Ich lasse das Wort „Gremium“ unbefristet, da es ein amtlicher Ausdruck ist, meine aber, Bureau könnte ganz gut durch Amtsstube, Dienstzimmer, Amtsstelle oder wenigstens durch das Lehnwort „Kanzlei“ ersetzt werden. Nicht weit davon finde ich ein „Bier-Depot“. Bier-Lager wäre aber deutsch und allen verständlicher. Restauration oder wie unsere Wirthe nach reichsdeutschem Muster sagen, Restaurant, ist jedenfalls in den Augen der Leute vornehmer als Wirtshaus, Wirtschaft. So geht dann der gewöhnliche Mensch ins Wirtshaus, der vornehmer ins Restaurant. Unsere Studenten werden nun singen müssen: „Grab“ aus dem Restaurant komm' ich heraus, Straße wie wunderbar siehst du mir aus“. Der Reisende steigt nicht mehr im Gasthof ab, sondern im Hotel. Zum Glücke gibt es aber bei uns wenigstens noch ein Hotel Mohr, Erzherzog Johann, Stadt Wien und nicht ein Hotel imperial, Hotel metropol, grande Hotel u. s. w. Will man einen Kaffee trinken, so geht man nicht mehr ins Kaffeehaus, sondern ins Café, meistens ins Café central. Ja wie wäre denn dieses zu verdeutschen: Mittel-, Haupt-, Sammel-, Ober-Kaffeehaus. Dagegen würden aber die anderen Kaffeesieder, pardon Cafetiers, sich aufhalten, denn wenn das Kaffeehaus an der Ecke der Herren- und Schulgasse das Haupt- oder Ober-Kaffeehaus hieße, wären die übrigen dadurch im Werte

durch dessen Wahl in die Gemeindevertretung befundet, was im Interesse der völkischen Sache warm zu begrüßen ist. Rothwein, 20. Jänner. (Feuerwehrkränzchen.) Sonntag, den 4. Februar findet im Gasthause „Zur Linde“ in Ober-Rothwein das diesjährige Feuerwehrkränzchen statt. Die Musik besorgt eine beliebte Marburger Kapelle. Für die Hinfahrt stehen Wagen bei Fialer Krois in der Magdalena-Vorstadt bereit. Da der Feuerwehrausschuß alles anbietet, um die Stunden recht angenehm zu machen, steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten. Die geehrten Feuerwehrleute des Bezirkes Marburg werden gebeten, so zahlreich wie möglich zu erscheinen; gilt es doch eine junge Feuerwehr, die sonst keine Einkünfte hat, kräftigt zu unterstützen.

Leoben, 18. Jänner. (Zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.) Vor dem Leobener Schwurgerichte hatte sich am Mittwoch der 41-jährige Anstreichergehilfe August Haiden aus Eisenerz wegen Raubanfalles und Einbruches zu verantworten, weil er am 9. October v. J. den im trunkenen Zustande befindlichen Jäger Lorenz Stüß auf dem Wege von Judendorf nach Seegraben anfiel, mit einem Bogerstocke über die Nase und den Kopf schlug und ihn in die Mauer zu stoßen versuchte. Haiden, der auch eines Einbruchsdiebstahles geständig war, wurde von den Geschworenen einstimmig schuldig erkannt und zu lebenslänglichem schweren Kerker, verschärft mit einem harten Lager vierteljährlich, verurtheilt. Der Verurtheilte behielt sich die gesetzliche Bedenkzeit von drei Tagen vor.

Aufruf!

Deutsche! gedenket des Deutschen Studentenheims in Pettau! Gedenket der von den Slovenen so hart bedrängten Deutschen in Pettau!

Um Beiträge in Form von freiwilligen Spenden, Gewinften, Wettergebnissen u. ersucht der „Große Ausschuss“ und der vom Gemeinderathe eingesetzte Vollzugsausschuß.

Spenden übernimmt die Schriftleitung des Blattes.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 17. Jänner.)

Unter den Einläufen befindet sich ein Dankschreiben der Frau Marie von Schmidt für die Ehrung, die dem Andenken ihres verstorbenen Gemahls durch Benennung des Platzes auf den ehemals Raup'schen Gründen mit „Schmidt“-Platz erwiesen wurde.

Ferner ein neues Kaufangebot der Frau Priol bezüglich ihres Hauses, Tegethoffstraße 27, um den Preis von 16.200 fl.

Dazu ergreift Herr Dr. Vorber das Wort und empfiehlt den Ankauf des Objectes, das für den Straßendurchbruch nothwendig sei, aber zu einem Preise von höchstens 12.000 fl. Die Herren Gemeinderäthe Pfrimer und Kofoschinegg wünschen, daß bis zu einer Summe von 15.000 fl. hinaufgegangen werde. G.-M. Mayor fragt bezüglich der Concession für das im Hause betriebene Wirtshausgewerbe. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß diese Concession der Eigentümerin nur für die Zeit ihrer Wittwenschaft ertheilt wurde und für den vorhandenen Fall der Wiederverheirathung zurückgelegt werden müsse. Es wurde auch in der That bereits um eine neue Concession angefragt, die verweigert werden kann. G.-M. Dr. Malih will, daß man nicht zwarte, sondern das Haus jetzt kaufe. G.-M. Bancalari betont, daß es entschieden im Interesse der Gemeinde liege, daß sie die Concession einziehe. Das Haus wäre nach Einziehung der Concession mit 12.000 fl. reichlich bezahlt. G.-M. Leeb spricht ebenfalls in diesem Sinne. Der Bürgermeister verweist auf die Finanzlage der Stadt. Die Deckung reiche nicht einmal

herabgedrückt. Gegen Café central haben sie nichts einzuwenden. „Wo die Begriffe fehlen, stellt sich ein zu rechter Zeit ein Wort.“ — Nun möchten wir noch für die Kinder Zuckerln und Backwerk kaufen, wir wollen daher einen Zuckerbäcker aussuchen. Allein wir finden keinen, wohl aber einen Conditor. Wie schön, wie vornehm klingt doch dieses Wort! Nun schlendern wir durch die Herrengasse, dort bewundern wir die Auslage eines Juweliers. Zur Zeit, als man noch Goldschmied sagte, sah man allerdings nicht so prächtige Sachen. Niemand ist heute mit der althergebrachten Bezeichnung seines Gewerbes zufrieden. Der Schuster heißt Schuhmacher, der Schneider Kleidermacher, bald wird es Schloffmacher statt Schlosser, Tischmacher statt Tischler, Mauerer statt Maurer geben.

Gehen wir weiter. Da finden wir eine Ankündigung von Original-Pilsener-Bier und Original-Itzianer-Wein, ich meine, echtes Pilsener-Bier und echter Itzianer-Wein würde gerade so gut munden. — Die Schaustücke in den Auslagen unserer Kaufleute sind wirklich schön; daß man das Stück a oder per so und soviel Kreuzer ankündigt, berührt uns schon gar nicht mehr, findet man doch häufig auf sonst ganz reindeutschen Ankündigungszetteln neben Vortragsordnung, Biergesang, vertont u. s. w. auf einmal: Eintrittskarten a eine Krone sind zu haben an der Zahlstelle. Aber da erblicken meine Augen „Occasion“, „Nouveautés“ statt Gelegenheitskauf, Neuheit oder das Neueste. Unwillkürlich kommt mir der Gedanke, bin ich vielleicht in Frankreich oder ist bei uns das Französische schon allgemeine Umgangssprache? Ach nein! Mindestens 90 von 100 der Käufer verstehen ja diese Wörter nicht. Wozu also sie gebrauchen?

Der Winter wird nicht mehr lange dauern, ich bin

für das im Voranschlag festgesetzte aus. Man könne nicht alle alten Häuser zusammenkaufen. Der Berichterstatter Dr. Vorber verweist im Schlussworte darauf, daß viele Bauten schon mit Rücksicht auf das Zukunftsbild durch den geplanten Durchbruch an dieser Stelle entstehen werden und aufgeführt worden sind. Man dürfe nicht mit einer besseren Finanzlage der Zukunft jezt schon rechnen. Herr Kokošinegg beantragt namentliche Abstimmung über den Gegenstand. Für den Ankauf des Objectes um den vom Berichterstatter beantragten Preis stimmen: Bernhardt, Bibus, Jutter, Kokošinegg, Küster, Leeb, Dr. Vorber, Dr. Mallh, Mayr, Primmer, Pichler, Dr. Raf, Sauer, Stiebler. Dagegen Dr. Schmiderer, Bencalari, Dr. v. Britto, Flucher, Göb, Dr. Grögel, Rödel, Siraf.

Es wird ferner aufgelegt das Gutachten des Stadtschulrathes betreffs der Ueberlassung der städtischen Turnhalle an den Turnverein „Jahn“. Da der Stadtschulrath gegen die Ueberlassung der Turnhalle an drei Abenden keinen Einspruch erhebt, so wird die Bewilligung dazu unter der Bedingung ertheilt, daß der Turnraum nicht durch Aufstellung von Turngeräthen beschränkt werde und daß für jeden Schaden der Verein haftbar erscheint.

Auf das Ansuchen der Baufirma Teischinger hin, um die Bewilligung, einen Raum von 13.000 m beim Baue des neuen Gerichtsgebäudes abfrieden zu dürfen, wird die Bewilligung gegen Zahlung eines Anerkennungszinses von 300 fl. bewilligt. Es sprachen zum Gegenstande die Gemeinderäthe Rödel, Stiebler, v. Britto und Mayr.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen. Zu Rechnungsprüfern für den Rechnungsabluß der Gemeinde-Sparcasse für das Jahr 1899 werden die Herren Primmer, Leeb und Küster wiedergewählt. (Berichterstatter G.-R. Dr. Vorber.)

Derselbe Gemeinderath erstattet Bericht über folgenden Antrag des G.-R. Mayr: Die vielen Unglücksfälle der jüngsten Zeit auf der Südbahn haben viele Gemeinden veranlaßt, gegen den Weiterbetrieb der Bahn in der bisherigen Weise Stellung zu nehmen und die Behebung dieser Mängel zu verlangen. Bei der Berathung im Eisenbahnministerium wurden als Ursache dieser Unglücksfälle die zu kleinen Stationsanlagen bezeichnet und das ist auch in Marburg der Fall. Zumal der Handel leidet infolge des Raummangels beim Frachtenbahnhof, namentlich infolge der die Zufahrtsstraße kreuzenden Bahngleise, vor denen die Frachten fortwährend warten müssen, großen Schaden. Das Ueberschreiten der Bahn ist sonst dem Publicum strengstens verboten. Hier zwingt man aber das Publicum zum Ueberschreiten des Geleises, auf welchem fortwährend verschoben wird. Der Gemeinderath der Stadt Marburg soll an das Eisenbahnministerium und an das General-Inspectorat der Südbahn mit dem Ansuchen herantreten, daß die Vergrößerung der Bahnhofsanlagen und Entfernung aller die Zufahrtsstraße hemmenden Bahngleise ins Werk gesetzt werde.

Der Berichterstatter erwähnt, daß schon seinerzeit, als es sich um den Bau der Anlagen handelte, nach dem Bauprotokoll der Bürgermeister gegen die Anlage dieses Geleises protestiert und nur unter der Bedingung zugestimmt habe, daß nur bei Nachtzeit auf diesem Geleise verschoben werde. Es geschieht aber fortwährend auch bei Tage.

Der Antragsteller G.-R. Mayr erklärt sich angesichts der bekannten Zustände bei der Südbahn kurz fassen zu können und will nur die Anschauung zurückweisen, als ob an den Uebelständen im Frachtenmagazin von Marburg das hiesige Personal eine Schuld treffe. Das Stationspersonal ist immer bemüht, allen Anforderungen gerecht zu werden, aber angesichts der Kleinheit des Manipulationsraumes bleiben alle Bemühungen erfolglos.

G.-R. Dr. Mallh wünscht den Antrag noch nach anderen Seiten hin ergänzt. Alle Stationen bringen in

diesem Zeitpunkte ihre Beschwerden vor. In Marburg ist nicht nur das Frachtenmagazin einer Erweiterung bedürftig; die ganze Bahnhofsanlage ist zu klein. Die Vergrößerung des Bahnhofes erfolgte vor 36 Jahren; seitdem ist die Stadt um das Dreifache gewachsen und der Verkehr hat dementsprechend zugenommen. Der Raum bei den Schaltern ist viel zu klein, ebenso die Wartesäle. Ein Unicum ist die Stationsanlage am Kärntnerbahnhofe. Auf der ganzen Strecke Marburg—Franzensfeste findet sich ein solches Stationsgebäude nicht. Auch wenn gar kein Zubrang herrscht, ist das Publicum genöthigt, im Freien zu warten. Auch die Nothwendigkeit der Zweigbahn Marburg-Pettau muß im Antrage hervorgehoben werden. Er beantragt einen Ausschuss von fünf Mitgliedern zu wählen, welcher eine Beschwerdebefrist an das Eisenbahnministerium zu verfassen hat, in welcher sämtliche in Marburg vorhandenen Uebelstände zur Sprache gelangen. Dieser Antrag wird angenommen und es werden in den Ausschuss gewählt der Bürgermeister und die Herren Mayr, Dr. Mallh, Kokošinegg und Küster.

Zum Rechnungsprüfer für die Abrechnung des Franz-Josef-Knabenhortes wird Dr. Raf wiedergewählt.

Der Bericht des Stadtrathes wegen restlicher Zahlung der Verpflegungskosten für die nach Marburg zuständige Barbara Schubert an die Gemeinde Budapest wird zur Kenntnis genommen.

In die Leitung des Deutschen Studentenheims werden als die sechs aus dem Gemeinderathe zu wählenden Mitglieder die Herren Dr. v. Britto, Kokošinegg, Dr. Mallh, Primmer, Dr. Schmiderer und Stiebler namhaft gemacht. Sämtliche Herren erklären, die Wahl anzunehmen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Raf.)

Die erledigte Bürgerhospitalspfunde wird unter drei Wittstellerinnen der Anna Löschnigg verliehen.

Das Ansuchen des Herrn Josef Siraf um Enthebung von seiner Stelle als Bezirksvorsteher des VI. Bezirkes wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen, dem Abtretenden der Dank für sein Wirken ausgesprochen und zu seinem Nachfolger Herr Franz Rießer vorgeschlagen.

Ueber das Ansuchen des Theaterdirectors Herrn Leopold Schmid um eine außerordentliche Unterstützung von 1000 fl. erstattet G.-R. Dr. Raf Bericht und erwähnt, daß vor 30 Jahren der von der Bürgerchaft Marburgs gegründete Theater- und Casinoverein freiwillig die Verpflichtung auf sich genommen habe, der Stadt das Theater zu erhalten. Durch das Zusammentreffen ungünstiger Verhältnisse haben sich jedoch die Einkünfte des Vereines verringert, während an das Theater immer größere Anforderungen gerichtet werden. Die Stadtgemeinde hat gewiss ein Interesse am Theater und muß darnach trachten, daß es der Stadt erhalten bleibe. Deshalb beantragt die Section, eine einmalige außerordentliche Unterstützung von 1000 Kronen zu bewilligen. — G.-R. Kokošinegg beantragt 1500 Kronen zu bewilligen. Dieser Antrag wird vom G.-R. Bencalari auf das wärmste unterstützt, der darauf hinweist, daß, wenn einmal der Casinoverein das Theater zu halten nicht mehr imstande sei, diese Pflicht der Stadtgemeinde zufallen würde. — G.-R. Leeb spricht gegen die Unterstützung vom Standpunkte des Kleingewerbetreibenden, den auch niemand unterstütze, wenn er einen schlechten Geschäftsgang aufweist. — G.-R. Bencalari bemerkt, daß das Theater kein Geschäft, sondern ein im öffentlichen Interesse geschaffenes Institut sei, von dem auch der Kleingewerbetreibende Nutzen habe, denn ein Theater bringt Leute in die Stadt. — G.-R. Flucher verweist darauf, daß bei allen Anfragen von auswärtig betreffs Wohnungen ausdrücklich immer nach einem Theater gefragt wird. Es wird sodann der Antrag Kokošinegg angenommen.

Das Angebot des Herrn Johann Mayer auf Her-

stellung einer neuen Rathhausuhr um den Preis von 500 fl. wird angenommen und auch die Anbringung eines transparenten Zifferblattes beschlossen, wenn der Preis dafür 50 fl. nicht übersteige. (Berichterst. G.-R. Ing. Rödel.)

G.-R. Küster beschwert sich dabei über den unregelmäßigen Gang der Dom- und Franciscanerkirchenuhr.

Dem Gesuche der freiwilligen Feuerwehr um Anweisung des Betrages von 24 fl. für die Gespanne beim Brande vom 17. December v. J. wird stattgegeben und zugleich die Schließung eines neuen Uebereinkommens betreffs der Bepannung beschlossen. (Berichterstatter G.-R. Dr. Mallh.)

Auf die Eingabe des k. u. k. Militär-Verpflegsmagazins um vermehrte Beleuchtung der Eisenstraße wird die Aufstellung einer zweiten halbnächtigen Laterne beschlossen.

Eine weitere Eingabe des Verpflegsmagazins betreffs Aufforderung an die Hausbesitzer der Magdalena-Vorstadt, die Gehwege schneefrei zu halten und zu bestreuen, wird dahin erledigt, daß dieser Punkt nicht in die Competenz des Verpflegsmagazins falle.

Die städtischen Maurerarbeiten für das Jahr 1900 werden an Herrn Baumeister Balzer vergeben.

Betreffs des Schlachthauses wird nach dem Berichte des Schlachthausausschusses endgiltig beschlossen, Ammoniak als Kältemedium zu verwenden.

Die Berathung über ein vorgelegtes Project, die Vorber-Mühle in eine Restauration umzuwandeln, wird über Antrag des G.-R. Kokošinegg vertagt.

Die Asphaltarbeiten für die Stadt werden nach den vorgelegten ermäßigten Preisen der Gesellschaft The Neuchatel übertragen.

Betreffs der Wiederaufnahme der Pumpversuche für die Wasserleitung wird zur Kenntnis gebracht und genehmigt, daß der Bürgermeister infolge der plötzlich eingetretenen Niederschläge und der Schneeschmelze die Pumpversuche, deren Wiederaufnahme für Mitte des Monats beschlossen war, abstellt hat. (Berichterstatter G.-R. Ing. Rödel.)

Herr Franz Quandt hat an den Gemeinderath eine Zuschrift gerichtet, des Inhaltes, daß er angesichts der eingetretenen Kohlennoth nicht mehr imstande ist, die Kohlen für die städtischen Anstalten zum vereinbarten Preise zu liefern. Es wird beschlossen, die Mittheilung nicht zur Kenntnis zu nehmen, sondern darauf zu bestehen, daß Herr Quandt seiner Verpflichtung, die Kohle zu dem in seinem Offert angegebenen Preise zu liefern, nachkomme.

Es wird ferner beschlossen, an den steiermärkischen Landesauschuß heranzutreten, um einen Beschluß betreffs der Einhebung der 4% Zinssteuer für das kommende Jahr zu erwirken.

Dem Vereine Südmark wird die bisher gewährte Unterstützung von 100 Kronen, dem deutschen Lesevereine beider Hochschulen in Graz eine solche von 20 Kronen wieder bewilligt. (Berichterstatter G.-R. Stiebler.)

Nach Schluß der öffentlichen vertraulichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Plötzlicher Tod.) Am Mittwoch, den 17. d. starb in Leoben in einem dortigen Hotel plötzlich der Oberinspector der Niederländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft, Herr F. Atteneber aus Marburg. Kurz zuvor hatte er noch seinen Freund Karl Karner besucht und die Erhöhung einer bestehenden Versicherung abgeschlossen. Er erlag einem Herzschlage. Die Leiche wurde gestern hierher überführt und wird heute um 3 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus das Leichenbegängnis stattfinden. Herr Atteneber war früher Kaufmann in Wilschach und seit Jahren Beamter der Niederländischen Lebensversicherungs-Gesellschaft. Er war der Vater des hier in einem Zweikampfe mit einem Dragoner-Officiere gefallenen Mediciners gleichen Namens.

(Alpenverein.) In der am Mittwoch stattgefundenen Monatsversammlung sprach Herr Josef Franz über seine erste Hochtour in die Alpen, die er im Vereine mit seinem Schwager im Mai vorigen Jahres unternommen. Ihr Ziel war die Besteigung der Schneespitze in den Stubaiern. Von dem reizend gelegenen Gossensaß aus nahmen sie den Weg durch das Pferschtal und kamen dem Gletscher immer näher. Neben dem Gletscherbach führten steile Serpentinien immer aufwärts zur Magdeburger-Hütte. Schon dort konnten sie die Großartigkeit der Gebirgsnatur und die Gletscherwelt bewundern. Ein reiner Sternenhimmel unterstützte sie in ihren Betrachtungen. Tief unter ihnen flimmerten die Lichter von Gossensaß und gewährten einen hübschen Eindruck. Am nächsten frühen Morgen machten sie den Marsch durch die Gletscherfelder zur Schneespitze. Nach zwei Stunden war der Gipfel — 3176 m hoch — erreicht. Dort vertieften sie sich in die Aussicht auf die nahen Gipfel, das Zuckerhütt, die Degthalergruppe mit der Wildspitze, die Kette der Dolomiten, die östlichen Zillertaler Alpen u. a. Ein herrlicher Tag erleichterte die prachtvolle Aussicht. Der Abstieg war beschwerlich. Die Sonne sandte ihre heißen Strahlen, der Schnee schmolz und unter demselben war das blanke Eis, das jeden Halt versagte. Breite Gletscherspalten, die sich dahin zogen, mußten überschritten werden. Dies alles machte den Abstieg schwierig und auch gefährlich. Nach dreiviertel Stunden war das Gefährlichste überstanden. Sie langten wieder wohlbehalten in der Magdeburger-Hütte an, wo es fröhliche Gesellschaft gab. In nächster Nähe derselben befindet sich der Wasserfall, genannt „Die Hölle“, der einen schönen Anblick gewährt. Dann giengs zurück nach Gossensaß, von wo sie der Zug ins Ampezzothal führte. Nach weiteren Spaziergängen, die unter der Ungunst der Witterung litten, traten sie wieder die Heim-

genöthigt, mir in Kürze einen Frühlingsanzug machen zu lassen, begeben mich daher zu einem Schneidergeschäfte und lese da: Herrengarderobe nach Maß. Warum nicht „Herrenkleider“. Aergerlich darüber gehe ich weiter, werde aber nicht besser gestimmt, als ich in der nächsten Auslage finde, daß Haararbeiten schnellstens effectuirt statt ausgeführt, gemacht oder besorgt werden. Ja, mit unseren Haarärzten hat es ein besonderes Bewandnis, bei ihnen gibt es nur Cabinette und Salons, wenn auch letztere oft nur einige Meter im Gevierte groß, erstere aber sehr geräumige Zimmer sind.

Nun fällt es mir gerade ein, daß ich für einen guten Freund eine Wohnung zu besorgen habe. Ich trete daher zu einer Ankündigungstafel, da ich dort vielleicht eine Wohnung angekündigt finden könnte. Oben prangt die Aufschrift: Aufführungs-Anstalt Union. Wirklich sehe ich dort einige leere Wohnungen, deren es jezt in Marburg genug gibt, angekündigt im Parterre, ja auch im Souterrain. Hieße es im Erdgeschoße und im Kellergeschoße, so klänge dies weniger vornehm, letzteres sogar abstoßend. Die eine der Wohnungen ist vis-à-vis dem Stadtparke. Läge sie dem Stadtparke gegenüber, so giengte ich sie befehen trotz der dort herrschenden Wassernothe. Ich sehe aber meinen Weg fort an Schildern vorüber, auf welchen Reparaturen und nicht Ausbesserungen angezeigt sind, und komme schließlich in die Magdalena-Vorstadt, den Hauptfz der Geflügelhändler. Nichtig prangt dort auf einem Schilde, gold auf schwarz: Geflügel-Export. Wenn man in allen Zeitungen und Büchern statt Ein- und Ausfuhr stets liest: Import und Export, warum soll man in der Magdalena-Vorstadt Geflügel-Verfandt sagen? Unsere Hausfrauen wünschen aber den Export und Verfandt dorthin, wo der Pfeffer wächst und beklagen sich über die durch die Ausfuhr von Geflügel und Eiern verursachte Vertheuerung unseres Marktes.

Wir haben unseren Rundgang beendet. Es ist aber auch die höchste Zeit, sonst entsteht an mehreren Tischen, die mit weniger geduligen Zuhörern besetzt sind, die schon manchmal an unseren Vortragsabenden gehörte Unruhe.

Ich habe vieles bekräftelt. Glauben Sie aber nicht, daß es in anderen Städten viel besser sei als bei uns. Die Fehler gegen die Rechtschreibung und gegen die Sprachlehre mögen wo anders weniger häufig vorkommen als bei uns, wo viele Geschäftsleute einem anderen Volksstamme angehören und daher die deutsche Sprache weniger beherrschen. In Bezug auf die Reinheit der Sprache sind wir so manchem Orte im deutschen Reiche vor. Sie werden unlängst gelesen haben, daß es in Aachen, der alten Krönungsstadt der deutschen Königin, mehr französische als deutsche Schilder gibt. So manche ehemals bei uns im Schwange gewesene gute deutsche Bezeichnung wurde durch das böse Beispiel, das uns die Reichsdeutschen gaben, verdrängt. Noch haben wir keine belle etage, keine Manfarde, noch unterhalten wir uns zumeist und amüsieren uns nicht, obwohl die Romane und Novellen uns diese Fremdwörter immer geläufiger machen.

Warum habe ich denn, werden Sie fragen, die Mängel und Fehler an unseren öffentlichen Aufschriften getadelt? Es geschah dies aus angestammter Liebe zu meiner Vaterstadt, denn sowie ich diese in jeder anderen Hinsicht mustergiltig dastehen sehen möchte, so möchte ich es wünschen, daß dies auch in sprachlicher Hinsicht der Fall wäre. Auch in der äußeren Erscheinung soll unsere Stadt zeigen, daß ihre Bewohner gute Deutsche sind. Als ein Granitfelsen soll sie dastehen, an dem sich die slavische Hochflut bricht, sie soll aber auch rein von allem wälschen Flitter sein — eine echte deutsche Marburg, wie sie es seit ihrer Gründung durch Jahrhunderte war.

reise an. — Der Vortragende verstand es, die Aufmerksamkeit der Zuhörer sehr zu fesseln und erntete den lebhaftesten Beifall. — Der Sectionsobmann Herr Dr. Schindler dankte namens der Mitglieder und gab seiner Freude Ausdruck, daß auch Herr Franz in die Reihe derjenigen getreten, welche die Gletscher lieben und künftig hin lieben werden, denn der sie einmal gesehen, den zieht es wieder zu ihnen, und er verspricht sich von Herrn Franz recht bald wieder über weitere Gebirgstouren zu vernahmen. — Einläufe waren keine mitzutheilen, bloß vorzeitige Frühlingssboten wurden der Versammlung vorgezeigt, einige schöne Primeln, die am 4. d. Herr Professor Zonach im Gamsgraben gefunden hatte.

(Deutschvölkisches Trachtenkränzchen.) Wir haben in unserer letzten Sonntagsnummer berichtet, daß sich über Wunsch vieler Familien aus der hiesigen Gesellschaft ein Ausschuss mit der Absicht gebildet hat, am 7. Februar in den unteren Casinoräumen ein deutschvölkisches Trachtenkränzchen zu veranstalten. Wir sind nun heute in der Lage, weiters mitzutheilen, daß dieser Ausschuss, welcher aus einer größeren Anzahl Herren aus allen Gesellschaftskreisen besteht und die Herren Adolf Ferling als Obmann, Karl F. Worsche als dessen Stellvertreter, Paul Scherl als Schriftführer und Egon Berger als Zahlmeister gewählt hat, bereits eifrig mit den verschiedenen Vorarbeiten beschäftigt ist und den Beschluss gefasst hat, alles anzubieten, um das Kränzchen so hübsch und anziehend als möglich zu gestalten und hiedurch allen Erwartungen, die an dasselbe gestellt werden, zu entsprechen. Betreff der Lieferung von reizenden Damenpenden wurde bereits mit einer hervorragenden leistungsfähigen Firma in Verbindung getreten, ebenso wurde auch schon für eine dem Charakter des Abends entsprechende vornehme Ausstattung der Räumlichkeiten Sorge getragen. Als Tanzmusik wurde die bestbewährte Südbahnwerkstättenkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherz gewonnen, welche eine Reihe sorgfältig gewählter Tanzweisen für diesen Abend einstudieren wird. — Zur Aufklärung etwaiger Missverständnisse betreff des Titels des Kränzchens sei ausdrücklich bemerkt, daß nicht nur völkische Trachten, sondern Costüme jeder Art, sowohl von Damen als auch Herren zur Schau gebracht werden können und daß kein Costümzwang herrscht, somit das Kränzchen auch in Soiré-toilette anstandslos besucht werden kann. Der Reingewinn des Abends soll der hiesigen deutschen Studentenklücke zufließen, und nachdem ein derartiges Kränzchen bereits seit einer Reihe von Jahren in unserer Stadt nicht stattgefunden hat, gibt sich der Ausschuss der zuberstehenden und gewiss berechtigten Hoffnung hin, daß dasselbe überall Interesse und Sympathien erwecken, und wie es bei einer einmaligen nationalen Zwecke dienenden Veranstaltung auch nicht anders denkbar ist, einen derart regen Besuch aufweisen wird, welcher nothwendig ist, um der unterstützungsbedürftigen Studentenklücke einen namhaften Reinertrag zuführen zu können. Die Einladungen werden bereits zu Beginn nächster Woche in Versandt gebracht.

(Ausschuss des deutschvölkischen Trachtenkränzchens.) Die nächste gemeinsame Ausschusssitzung findet morgen Montag abends 8 Uhr im Clubzimmer des Casino statt, und nachdem wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden sämtliche Mitglieder um verlässliches Erscheinen dringend gebeten.

(Südmärk-Kränzchen.) Zu den beliebtesten Tanzfesten in unserer Stadt gehört seit Jahren schon das Südmärk-Kränzchen, welches auch heuer am 1. Februar in den unteren Casinoräumen stattfinden wird. Der rührige Festausschuss wird alles daran setzen, um dieses Fest angenehm und vornehm zu machen, um so wieder den guten Ruf dieses nationalen Unternehmens nach jeder Seite hin zu rechtfertigen. In allen Gesellschaftskreisen gibt sich für dieses Kränzchen bereits das lebhafteste Interesse kund und heute schon kann man es getrost sagen, daß dasselbe wieder jenen bleibenden schönen Eindruck zurücklassen wird, wie in den früheren Jahren. Da der Reinertrag dieses Kränzchens der hiesigen deutschen Studentenklücke zukommt, so steht wohl zu erwarten, daß alle nationalen Kreise, ohne Ausnahme, sich an diesem Feste theilnehmen werden. Die Einladungen werden bereits ausgegeben, und da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß aus irgend einem Versehen eine Einladung nicht ausgefertigt wurde, so werden alle jene deutschen Familien und Personen, welche an diesem theilnehmen wünschen, ersucht, ihre Adressen dem Schriftführer Herrn Alois Waidacher bekannt geben zu wollen. Es ist selbstverständlich, daß die Einladungen auch an alle deutschen Vereine der Stadt gesendet werden, deren Mitglieder dann bei diesem Feste willkommen sind und ohne eigentliche Einladung Zutritt haben. Der Saal wird wieder eine geschmackvolle Ausschmückung erhalten und ganz besonders prächtig werden sich die vielen elektrischen Lichter, vom Mitgliede des Festausschusses, Herrn Franz Neger beigegeben, aus dem dunklen Blattrün abheben. Die Musik wird unsere wackere Südbahnwerkstättenkapelle unter Herrn Max Schönherz Leitung besorgen. Die Eintrittspreise sind so gestellt, wie in den früheren Jahren. Die nächste Sitzung des Festausschusses findet Dienstag, den 23. d. im Clubzimmer des Casino statt.

(Locomotivführer-Kränzchen.) Seit Jahren übt dieses Faschingsfest sowohl auf das Publicum, als auf die Berufsgenossen eine große Anziehungskraft aus. Trotz des starken Verkehrs hat es der Locomotivführerclub Marburg ermöglicht, dieses Kränzchen auch heuer abzuhalten, welches, gleich dem vorjährigen, den Theilnehmern eine vergnügliche Tanznacht und Unterhaltung bieten wird. Mit der Aussendung von Einladungen wird im Laufe der künftigen Woche begonnen werden. Diejenigen Familien und Herren, welche aus Versehen keine Einladung erhalten

sollten und an dem Kränzchen theilzunehmen wünschen, wollen ihre Adresse dem Locomotivführerclub Marburg bekannt geben.

(Tanzkränzchen der Postbediensteten.) Am 3. Februar wird im Göß'schen Saale zu Gunsten des „Pensionsunterstützungsvereines der k. k. Postbediensteten der Dienerkategorie, deren Witwen und Waisen“ ein Tanzkränzchen der k. k. Postbediensteten der Dienerkategorie abgehalten. Der Eintritt kostet für 1 Person 60 kr., im Vorverkauf 50 kr. und sind Karten zu 50 kr. bei den Postämtern Marburg Stadt und Bahnhof zu haben. Das Kränzchen beginnt um 8 Uhr. Mögen die vielgeplagten Veranstalter in Anbetracht des humanen Zweckes in die Lage gesetzt werden, dem Vereine ein recht ansehnliches Scherflein zuführen zu können.

(Dritter Maskenball.) Für den heute in der Göß'schen Bierhalle stattfindenden dritten Maskenball wurde das Erscheinen mehrerer hübschen Masken angesagt, daher die Unterhaltung sich recht lebhaft gestalten dürfte.

(Das zweite Mitglieder-Concert des Philharmonischen Vereines,) welches am Montag, den 22. d. im großen Concertsaale hätte stattfinden sollen, mußte wegen dienstlicher Verhinderung des Herrn Opernsängers Louis Pennarini, der an diesem Abende in der „Götterdämmerung“ den Siegfried singt, auf Freitag, den 26. d. verschoben werden. Die Saalsperre sind bereits ausverkauft. Wir kommen auf dieses Concert noch im nächsten Blatte zu sprechen. Die Generalprobe für dieses Concert findet heute nachmittags 1 Uhr im großen Casino-saale statt und werden alle Mitwirkenden höflichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

(Nekrolog.) Am 5. Jänner l. J. starb Herr Oberforstcommissär Hans Mach, ein Mann, dessen Name sehr vielen in gutem Andenken bleiben wird, da er in uneigennützigster Weise so manchem seiner Collegen und auch Fremden, die sich an ihn wandten, durch seine vielseitigen Beziehungen und Bekanntschaften in den Alpenländern zu leitenden und subalternen Stellungen verhalf und dabei sich immer freute, wenn er die Betreffenden zufrieden wußte. Aber nicht allein seine Freunde und Untergebenen verloren an ihm einen fürsorglichen Vorgesetzten, auch die bäuerliche Bevölkerung betrauert in ihm einen höchst uneigennütigen Wohltäter und Berather. Der Verstorbene kannte keinen Standes- und nationalen Unterschied und zeichnete sich durch besonderes Gerechtigkeitsgefühl aus. Hans Mach, geboren am 9. Mai 1846 als Sohn des gräflich Dietrichstein'schen Oberförsters Johann Mach zu Kirchenthurn in Kärnten, trat nach dem Besuche der Realschule zu Klagenfurt am 1. August 1863 beim gräflich Dietrichstein'schen Forstamt in Hollenburg in die Forstpraxis, um sich dem Berufe seiner Väter zu widmen, die seit 100 Jahren sämtlich Forstleute waren. Bei dem hohen Alter seines Vaters mußte Bruder Paul die Geschäfte desselben theilweise übernehmen, und Hans rückte freiwillig an Stelle seines Bruders am 24. Mai 1864 als Cadet zum damaligen 6. Feld-Artillerie-Regiment ein, bei welchem er 1866 die Befehle bei Trautau, Chlum, Königshof und Königgrätz mitmachte, wo er mit einer Schußwunde in preussische Gefangenschaft gerieth. Durch List und Verkleidung gelang es ihm, zu Fuß durch ganz Böhmen bis nach Wien zu kommen, von wo er die weitere Reise in seine Heimat antrat. Nach erfolgter gänzlicher Genesung trat Mach am 1. October 1868 in die Forstlehranstalt Weißwasser ein, die er mit vorzüglichem Erfolg absolvierte. Im Wintersemester 1870/1 trug er mit belobender Anerkennung an der Landesadlerauschule in Klagenfurt Waldbau und Forstschutz vor, worauf er anfangs Jänner 1871 bei der damaligen Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft als Forstpraktikant angestellt wurde und dieser Gesellschaft durch seinen Fleiß und rasch berechnenden Blick im Holzeinkaufe manchen Nutzen brachte, weshalb ihn auch diese Gesellschaft, als er am 1. Juni 1874 seine Ernennung zum k. k. Forstadjuncten bei der k. k. Statthalterei in Triest erhielt, sehr ungerne aus ihrem Dienste scheiden sah. Als k. k. Forstadjuncten in Triest oblag ihm hauptsächlich die Karstaufforstung und die Arbeiten in den Centralschulen. Der am 13. October 1875 abtretende Forstinspector in Triest, Herr Forstath Scharnagl übergab Mach bis zur Ankunft des neuernannten Forstinspectors Herrn Salzer die Leitung der Forstinspektion mit einem Schreiben, worin er in schmeichelhafter Weise Machs hervorragende Thätigkeit bei den Karstculturen hervorhebt. Als am 10. Jänner 1876 Herr Forstinspector Salzer die Agernden der Forstinspektion übernahm, übersiedelte Mach auf seinen neuen, selbstgewählten Dienstposten in Hätz, auf dem er nur bis 3. Juli blieb, um dann als Hilfskraft der k. k. Forstinspektion Laibach zugetheilt zu werden. Dort übernahm er abermals am 9. Jänner 1877 die interimistische Beforgung der Geschäfte eines Landesforstinspectors für Krain. Dem am 24. September 1877 ernannten Landesforstinspector Herrn Forstath Salzer übergab nun Mach zum zweitenmale die Amtsgeschäfte der Landesforstinspektion. Am 24. November 1883 zum Forstinspectionscommissär ernannt, suchte er um seine Ueberführung in die grüne Steiermark an, worauf er die Forstinspectionsbezirke Weiß, Hartberg und Feldbach zugewiesen erhielt. Aus seiner Verwendung bei der Forstinspektion in Laibach erhielt Mach von dem leider für das Wohl des österreichischen Forstwesens zu früh dahingegangenen Hofrath Salzer ein im wärmsten Stile gehaltenes Schreiben, worin er Machs Wirken und vorzüglichste Leistungen, besonders auf dem Gebiete der Karstculturen und als Cassier des erst erblickenden krainisch-kärntnerischen Forstvereines, hervorhebt. In den Gehängen von Wippach, Gl. Kreuz, auf der Strecke Adelsberg, St. Peter, wo vor Jahren nur kahles Gestein zu erblicken war, erheben sich jetzt viele hunderttausende von jungen Stämmen, die unter der Leitung Machs, oft unter den schlimmsten

Witterungsverhältnissen, durch Zuführen von Erde in von der Bora geschützte Klüfte gesetzt wurden. Durch diese Arbeit erhielten hunderte von armen Klüftenbewohnern Brod und die künftige Generation den Segen des Waldes. Am 12. Juli 1886 übersiedelte Mach in gleicher Eigenschaft von Weiß nach Marburg. Hier umschlossen die Bezirks-hauptmannschaften Marburg, Pettau, Lutzenberg und Leibnitz seinen Wirkungskreis. Auch hier war sein hauptsächlichstes Bestreben, der herunter gekommenen Bauernschaft und vielen Besitzern hilfreich an die Hand zu gehen. Er versorgte sie theilweise unentgeltlich mit tausenden von Pflanzen aus den ärarischen Saatshulen, mit Sämereien u., leitete oft selbst die Culturen und erzielte durch seine rastlosen Bemühungen und Aneiferungen viele schöne Erfolge. Im Jahre 1893 wurde Mach zum k. k. Oberforstcommissär ernannt und bei Gelegenheit des Kaiserjubiläums am 2. December 1898 mit den Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens ausgezeichnet. Trotz seiner besonderen Thätigkeit und seines ausdauernden Fleißes sollte er nicht erreichen, was ihm als größtes Glück vorschwebte, die Stelle eines Landesforstinspectors. Ein nervöses Kopfleiden, welches sich von Jahr zu Jahr verschlimmerte, brachte ihm im besten Mannesalter den frühen Tod, innigst betrauert von seiner Familie, sowie von seinen zahlreichen Freunden und Collegen. Ehre seinem Andenken!

(Locomotivführer Roman Brichta.) Das Centralcomité des Rechtschutzvereines österr. und ung. Locomotivführer in Wien hat dem Vereinsmitgliede Roman Brichta, Locomotivführer in Marburg, für seine bei dem am 24. December 1899 in Ralsdorf stattgefundenen Eisenbahnzusammenstoße an den Tag gelegte Selbstverleugnung und Errrettung des Postconducteurs Sattke vom Tode des Verbrennens den Dank und vollste Anerkennung ausgesprochen. Sattke befindet sich auf dem Wege der Besserung und wird binnen kurzem hergestellt sein.

(Allerlei vom Fasching.) Daß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen beschieden, ist ein alter Satz und wenn auch derzeit der Himmel voll Geigen hängt, immer wieder findet sich ein Etwas, das die klaren Wellen des Frohsinns trübt. Auf einem der letzten Bauernbälle gab es ein großes Falloch, als ein junger Mann, von dem man bisher bloß wußte, daß er zweimal mit außerordentlichem Erfolge geimpft worden war, in — Frack, Claque und Lack den Saal betrat. Ahnungslos, wie er ist, fühlte er sich zuerst durch die allgemeine Aufmerksamkeit geschmeichelt und wunderte sich bloß darüber, daß seine belackten Hühneraugen gar zu oft mit nägelschlagenen Bauernschuhen in Verührung kamen. Natürlich preßte ihm diese schmerzhafteste Hühneraugenoperation jedesmal einen Seufzer ab und die Bemerkung eines derben Holznechtes, daß der seine Stadtherren gar schön „juchegen“ könne, fand ein lachendes Echo der boshaften Umgebung. Mit vieler Mühe wand sich unser Held durch den Trubel, um im Nebenlocale neben einer drallen Fee der Küche plazzunehmen. Ein Wort gab das andere und in kurzer Zeit erreichte er das Glück, seiner Dulcinea durch allerlei Gaben, als da sind: Bier, Colasch, Würstel mit Kren, Pfefferkuchen und sonstige Süßfrüchte, beglücken zu dürfen. Sie war endlich gefättigt, ihn dürstete noch Liebe. Da kam das Verhängnis. Hüte dich vor deinen Freunden. Ein solcher kam, sah und setzte sich zu dem Paare. Beide ließen alle Minen der Minne springen, doch bald sah unser Held ein, daß er alle Kräfte aufbieten müsse, um zu siegen. „Greif nur hinein ins volle Menschenleben und wo du's anpackst, ist es interessant“, dachten beide, um sich zu ihrer Enttäuschung gegenseitig die Hände zu reichen. „Wachter, Wachter“, schrie plötzlich der Freund wie besessen, „der Gigerl da hat „Sö“ zu mir gesagt, einperren“, und ehe er sich versah, war unser Held im Rotter. Und als er wiederkam, war es zu spät. Ross und Reiter sah er niemals wieder. Schon tagte der Tag, als eine schwankende Gestalt mit Claque ohne Deckel ihrer Behausung zutorkelte und summt: O, mein lieber Augustin. . . — Sie saßen so fröhlich beisammen in einem Gasthause in der Grazer-vorstadt und tranken immer noch eins. Besonders einer der Gesellschaft war außerordentlich gut aufgelegt, er blechte, sang, trank und schwelgte in dulci júbilo. Eben stieg das Lied: „Verkaufst mir mein G'wand, ich bin im Himmel“, als wieder ein „Freund“ die Thüre aufriß, auf den Gutgelaunten losstürzte und allen Erstes daran gieng, ihn in den adamitischen Urzustand zu versetzen. Die Sache war nämlich die: Der Ungeflümte war ein Gläubiger, der dem Ausgezogenen, als sie zusammen conditionierten, einige Gulden gepumpt hatte und sich auf diese Art entschädigen wollte. Daß er bei diesem Verfuhe nicht Schläge bekam, hat er seinen flinken Beinen zu verdanken.

(Das Personaleinkommensteuer-Bekennnis der Hausbesitzer.) Das Einkommen-Bekennnis ist nun von größerer Bedeutung insbesondere für den Hausbesitzer geworden, seitdem dasselbe einer zweifachen Besteuerung unterliegt und es soll jeder Steuerträger diesem Bekennnis eine größere Aufmerksamkeit widmen, da ihn sonst eine erhöhte Besteuerung oder die empfindlichen Folgen einer Steuerverheimlichung treffen könnten. Soll bei der Durchführung der Personaleinkommensteuer-Bemessung die von der Gesetzgebung beabsichtigte Entlastung des Mittelstandes bemerkbar werden, so muß hierzu der Anspruch schon im Bekennnis liegen, weil die Bemessungs-Commission bei den tausenden von Bemessungen selten aus eigenem Antriebe eine Begünstigung beantragen wird, wenn nicht vom Steuerträger dieselbe angeregt erscheint. Das Personaleinkommensteuer-Gesetz enthält 244 Paragraphen, in welchen auch in zahlreichen Fällen mit Rücksichtnahme auf besondere Verhältnisse Begünstigungen eingeräumt werden; der Einkommenssoll aber die Wohlthat des Gesetzes auch beanspruchen. Insbesondere der Hausbesitzer darf bei der Verfassung des Be-

kenntnis auf eine große Anzahl Ausgabsposten nicht ver-
gessen, will er nicht zu Schaden kommen. Der Ausschuss des
Hausbesitzer-Vereines in Marburg und Umgebung hat daher
zur Erleichterung der Verfassung richtiger Häusertrags-Aus-
weise die Auflage einer Beilage zu den Personaleinkommen-
steuer-Bekanntnissen veranlasst, in welche die Ziffern einzu-
stellen sind und ist dieselbe im Verlage der „Marburger
Zeitung“ erhältlich.

(Wahlen in die Personal-Einkommensteuer-
Schätzungs-Commission.) Am 18., 19. und 20. d.
fanden diese Wahlen des 1., 2. und 3. Wahlkörpers im Rath-
hause statt. Während die Wahlen der beiden ersten Wahl-
körper unter geringer Theilnahme der Wähler stattfanden,
kamen die Wähler des 3. Wahlkörpers in großer Anzahl zur
Wahlurne. Der Großtheil der Wahllegitimationen wurde
durch die Post übersendet. Es wurden gewählt in allen drei
Wahlkörpern die Candidaten des Gewerbevereines. I. Wahl-
körper: die Herren Alois Mayr als Mitglied, Josef Pügel,
Erfakmann; II. Wahlkörper: die Herren Joh. Grubitsch,
Karl Krizick als Mitglieder, Karl Flucher, Erfakmann;
im III. Wahlkörper die Herren Franz Pavlicek mit 178
Stimmen als Mitglied und als Stellvertreter Franz Swaty
mit 176 Stimmen, während Herr Johann Sobotta mit
174 Stimmen und Herr Joh. Krainer mit 168 Stimmen
in der Minderheit blieben. Eine große Zahl von Stim-
zetteln wurde ohne Wahllegitimation eingesendet, welche
natürlich als ungültig erklärt wurden.

(Der Mangel eines Eislaufplatzes) wird
gewiß von niemandem bestritten werden können, insbeson-
dere heuer waren die Wettergötter den Schlittschuhläufern bisher
wenig hold, Beweis dessen, daß sich sogar ein Restor dieses
gesunden Sportes veranlaßt fühlt, für Schaffung eines
geeigneten Eislaufplatzes einzutreten. Sein Brief, dem wir
gerne Raum geben, weil er allgemeine Interessen betrifft,
lautet: „Ich glaube, daß sich der Stadtverschönerungs-
verein ein großes Verdienst sowohl um seine Mitglieder,
als auch die Bewohner von Marburg überhaupt erwerben
würde, wenn er sich mehr um das Schlittschuhlaufen an-
nehmen wollte. Es ist dies im Winter die gesündeste Be-
wegung und wird selbst durch die obersten Unterrichts-
behörden der Schuljugend empfohlen. Leider sind derzeit
die Ortsverhältnisse so ungünstig, daß für den heurigen
Winter wenig mehr zu hoffen ist. Eisplätze auf Teichen
und Seen, sowie auf Flüssen hängen ganz und gar von
der Witterung ab, während Eislaufplätze, die durch An-
schüttung von Wasser gewonnen werden, selbst dann benützt
werden können, wenn dieser Sport auf Teichen, Seen oder
Flüssen nicht zulässig erscheint. Selbst ein Laie in dieser
Frage, überlasse ich berufeneren Persönlichkeiten, dieselbe
fachmännisch zu beleuchten. Ich begnüge mich mit dem
Bewußtsein, in bester Absicht die Erörterung dieser Ange-
legenheit in Kreisen, die hierfür Verständnis und Wohl-
wollen hegen, angeregt zu haben. Ein Eisläufer i. R.“
Bei der allgemeinen Beliebtheit dieses Sportes dürfte diese
Anregung kaum auf unfruchtbaren Boden fallen und wird
es uns freuen, wenn die interessierten Kreise diesbezüglich
ihre Ansichten äußern, um diese nicht unwichtige Frage
einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. In viel kleineren
Städten als es Marburg ist, werden Eislauf-Vereine ge-
gründet, die bei einigermaßen günstigen Witterungsver-
hältnissen nicht nur die Erhaltungskosten der Eisbahn aus-
bringen, sondern noch Ueberschüsse erzielen, die zur Amor-
tisation des Investitionscapitals und zur Bildung von
Reserven für ungünstige Jahre verwendet werden. Warum
sollte dies bei uns nicht möglich sein?

(General-Versammlung.) Der Marburger
Männerkranken-Unterstützungsverein hielt am Sonntag, den
14. d. seine diesjährige General-Versammlung ab, über
deren Verlauf wir Raum mangels halber in der nächsten
Nummer berichten werden.

(Arbeiter-Gesang-Verein „Frohsein“.)
Die ordentliche Generalversammlung dieses Vereines findet
Sonntag, den 28. d. um 2 Uhr nachmittags in seinem
Vereinslocale (Hofsalon im Consum-Gasthause, Bergstraße
Nr. 2A) mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vereins-
bericht und Genehmigung der Rechnungslegung. 2. Neu-
wahl des Ausschusses und der Revisoren. 3. Festsetzung
der Mitgliederbeiträge. 4. Allfällige Anträge und Inter-
pellationen der Mitglieder. Zu zahlreichem Besuche seitens
der Mitglieder und eventuellem Neubetriebe ladet bestens
ein der Ausschuss.

(Ein Marburger zu den Buren.) Kürzlich
waren wir in der Lage, den Brief eines Landsmannes,
des Herrn W. Kadanka aus Brunnendorf, der im Burenheere
gegen die Engländer kämpft, zu publicieren und heute theilen
wir das interessante Schreiben eines Marburgers, des Herrn
Franz Martisch mit, welcher sich zu gleichem Zwecke
auf der Reise nach Transvaal befindet. Der Brief lautet
folgendermaßen: „Auf hoher See, 7. Jänner, 4 Uhr nach-
mittags. Verehrliche Redaction! Es wird Sie gewiß inter-
essieren, daß sich ein Marburger auf der Reise nach
Transvaal befindet. — Habe mich am 3. d. M. auf den
Dampfer „Kanzler“ eingeschifft und fuhr wir am selben
Tage um 12 Uhr nachts ab. Der erste Tag der Seereise
war ruhig, während am zweiten Tage die See hoch genug
gieng und so ziemlich zwei Drittel der Passagiere dem See-
gott ihr Opfer bringen mußten. Wir sind am Dampfer
zehn Reichsdeutsche, ein Wiener, ein Ungar und ich, mit
dem festen Entschlusse, den Boden der südafrikanischen
Republik zu betreten und für das heilige Recht dieses Landes
nach unseren Kräften mitzustreiten. — Außerdem befindet
sich an Bord die holländisch-russische Sanitätsexpedition,
durchwegs bessere Leute. Die Pflger — ob Mann oder
Frau — erhalten während der Seereise außer der Ver-
pflegung zweiter Klasse per Tag 7 Mark. — Wir haben
noch an Bord zwei deutsche Unterofficiere, die zu den Schutz-
truppen nach Dar es Salam reisen. Dieselben — Corporale —

erhalten für die Ueberfahrt 600 Mark und drüben pro
Monat 200 Mark, doch müssen sie sich für das Geld selbst
verpflegen und sich verpflichten, zweieinhalb Jahre in Deutsch-
Ostafrika zuzubringen. An Bord haben wir noch 16 Buren,
welche sich in ihr Vaterland rückbegeben, um für dasselbe
zu kämpfen. Der Bure selbst bekommt für seine Kriegs-
dienste keinerlei Entlohnung und bestreitet alles aus Eigenem;
wohl anders ist es mit den Freiwilligen. Selbstverständlich
haben wir auch englische Spione an Bord. In Neapel
lag schon ein großes englisches Kriegsschiff und dürfte das-
selbe unserem Dampfer folgen. Mit Freude begrüßten wir
die Nachricht, daß der Dampfer „Bundesrath“ von den
Engländern in Durban freigegeben werden mußte; ob es
auch wahr ist, werden wir in Port Said erfahren. Im
Großen und Ganzen herrscht hier trotz aller Ungezogenheit
eine allgemeine Zurückhaltung, da niemand vor Spionen
sicher ist. In Aden werde ich mir erlauben, Ihnen wieder
Nachricht zu geben. Das Leben auf den Dampfern der
deutschen Ostafrika-Linie ist ausgezeichnet. Jeden Tag haben
wir früh, mittags und abends ein Concert und in der nächsten
Woche großen Ball etc. Heil Euch allen, den gesammten
Deutschen in meiner lieben Stadt Marburg und so Gott
will, gibt es ein Wiedersehen. Mit treudeutschem Grusse
Ihr Franz Martisch.“ — Möge es dem Wackeren ver-
gönnt sein, an den Siegen der tapferen, für ihre Heimats-
scholle und ihr gutes Recht kämpfenden Buren in hervor-
ragender Weise theilzunehmen und nach Vertreibung der Frei-
beuter wieder wohlbehalten zurückzukehren zu den heimati-
schen Penaten.

(Gastspiel der Filiputanertruppe.) Dienstag,
den 23. und Mittwoch, den 24. d. finden Gastspielvor-
stellungen der aus 8 Mitgliedern bestehenden Filiputaner-
truppe, die sich bereits in den größten Theatern producierte
und überall mit großem Beifalle aufgenommen wurde, statt.
Am Dienstag abends schließt sich an die Vorstellung der
Zwergruppe der Einacter „Eine vollkommene Frau“
an. Am Mittwoch findet um 1/4 Uhr nachmittags eine
Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen statt und
abends folgt der Filiputaner-Vorstellung der Einacter „Die
Schulreiterin“. Die uns vorliegenden Urtheile der
Presse über die Filiputanertruppe lauten durchwegs sehr
günstig und dürfte dieselbe auch auf unser Publicum eine
große Anziehungskraft ausüben.

(Panorama International, Tegetthoffstraße
Nr. 35. Wir machen nochmals auf die Serie Bosnien
und Herzegowina, Dalmatien, Croatien aufmerksam, welche
nur noch heute ausgestellt bleibt. Von Montag an ist die
Schlußserie Triest, Adelsberger Grotte, Laibach und Prag
nebst besonderen Einlagen: die Enthüllung des Kaiser
Franz Josefs-Denkmal im Cadettenstifte zu Marburg,
Abmarsch der Südtiroler Landes schützen vom Bahnhofe
in Marburg und der Eisenbahnzusammenstoß in Marburg
vom 24. December 1899, welche Serie besonders interessant
sein wird, und nur bis 25. d. ausgestellt bleibt.

(Die neuen Bankfilialen.) Die Oesterreichisch-
Ungarische Bank ist nach dem neuen Privilegium ver-
pflichtet, je zehn neue Bankfilialen in Oesterreich und in
Ungarn zu errichten. Für die Durchführung dieser Auf-
gabe wurde ein Zeitraum von drei Jahren festgesetzt. Es
verlautet nun, daß die Bankverwaltung es angemessen
findet, die Errichtung der neuen Bankfilialen noch im
Laufe dieses Jahres zu ermöglichen und zu diesem Zwecke
ist dieselbe bereits mit einer Wiener großen Baufirma in
Unterhandlungen getreten, da für einen Theil dieser neuen
Filialen entsprechende Neubauten aufgeführt werden sollen.
Die Filialen werden in kleineren Städten der verschie-
denen Kronländer errichtet werden. Als Filialorte werden
unter andern Marburg, Wiener-Neustadt und Iglau
genannt.

(Selbstmord im Walde.) Vorgefunden wurde im
Baron Twidelschen Burgwalde, im Gemeindegebiete von
Karlschovin, von zwei Wingerknaben die Leiche eines jungen
Mannes entdeckt. Die Knaben machten der dort streifenden
Gendarmen-Patrouille von ihrem Funde die Anzeige,
worauf sich Gendarmen-Wachtmeister Georg Teichter an
Ort und Stelle begab und unschwer feststellen konnte, daß
der Selbstmörder mit dem seit 12. d. M. abgängigen Hörer
der Grazer Handelsakademie, Otto Ritter v. Dieskau,
identisch sei, weil die Personbeschreibung des Abgängigen
der Gendarmen gegeben worden war. Die Leiche lag
am Rücken, hielt in der rechten Hand einen Revolver und
in der linken einen Stock. Der Selbstmord dürfte bereits am
12. d. M. vollführt worden sein, weil die Leiche gänzlich
verschneit war. Der Tod wurde durch einen Schuß in die
rechte Schläfe herbeigeführt und dürfte augenblicklich ein-
getreten sein. Der junge Mann, ein Sohn des in Leiters-
berg wohnhaften penf. Obersten Herrn R. v. Dieskau, be-
saß ein unstetes Wesen, versuchte sich in verschiedenen Stel-
lungen, hielt es jedoch nirgends aus und konnte es, trotz
der großen Opfer, die für ihn aufgewendet worden waren,
zu keiner ordentlichen Lebensstellung bringen. In letzter
Zeit nahm er sich dies sehr zu Herzen, daß seine Schul-
freunde sich in angenehmen Stellungen befinden, während
er von seinen Eltern erhalten werden mußte, gerieth
immer mehr in nervöse Stimmung, um schließlich einsam
im Walde den Tod zu suchen und auch zu finden. Die
Leiche des Unglücklichen wurde noch vorgestern in die
Leichenhalle überführt.

(Ein mysteriöser Vorfall.) Freitag, den
12. d. begab sich der Laaker Kaufmann, Gastwirt und
Realitätenbesitzer Herr Fritz Klingenstein von St.
Georgen a. d. S. mittelst Bahn nach Marburg, um hier
Einkäufe zu machen und Geld einzucassieren. Samstag,
den 13. d. machte Klingenstein bei der Firma Birchan
Einkäufe, sprach mit einem ihm vom Militär her bekannten
Wachmanne und theilte diesem mit, daß er bei der Firma

Primer für gelieferten Slivovitz Geld beheben und mit
dem Zuge um 2 Uhr 35 Minuten nach Bölschach und
dann mittelst Wagen nach Hause fahren werde. Klingen-
steiners behob auch thatsächlich bei der Firma Primer über
300 fl., wurde dann gesehen, als er zur Bahnstation
gieng, ist jedoch seither spurlos verschollen. Da derselbe
in geordneten Verhältnissen lebte, kein Spieler und kein
Trinker und auch kein sogenannter Ausreißer war, vielmehr
zum Zuge nach Bölschach seine Equipage bestellte und seine
in Wind-Feistritz wohnhafte Tante Amalie Storianec ein-
lud, ihn in Bölschach zu erwarten, da er mit ihr zu dem
sogenannten „Furetscheste“ fahren werde, ist dessen Ver-
schwinden räthselhaft und die Annahme gerechtfertigt, daß
ihm ein Unglück passiert sei. Ein Selbstmord des lebens-
frohen, 36jährigen Mannes ist geradezu ausgeschlossen, da
hiefür absolut kein Motiv vorliegt.

(Kaufmannstag in Cilli.) Wie wir hören,
wird dem hochbedeutenden Kaufmannstage in Marburg
demnächst ein solcher in Cilli folgen. Hoffentlich gelingt
es durch vereinte Kraft die slovenisch-clericalen Machen-
schaften zu vereiteln, umfomehr, als sich auch die fort-
schrittlich geinnte slovenische Kaufmannschaft der Action
angeschlossen hat.

(Die Mitglieder der allgemeinen Ver-
sorgungsanstalt in Wien.) welche auch Einleger
im Spar- und Checkverkehr des k. k. Postsparcassensamtes sind,
können bei dem Umstände, als derzeit in Marburg keine
Vertretung der Ersteren besteht, die Dividende für 1899
durch Zuschreibung auf ihren Conto erheben. Hierzu ist die
Einsendung der mit der Lebensbestätigung versehenen Quittung,
eines Empfangs-Erlasses oder von Einlegern im Spar-
verkehr des Einlagebüchels erforderlich.

Letzte Nachrichten.

(Cassiertes Todesurtheil.) Die wegen
Mißhandlung und Tödtung ihres Töchterchens zum Tode
durch den Strang verurtheilte Postofficialsgattin Marie
Kutscher a brachte durch ihre Verteidiger die Nichtigkeits-
beschwerde ein, der auch stattgegeben wurde. Der Cassationshof
verurtheilte die Kutscher a wegen Todtschlages zu 8 Jahren
schweren Kerkers.

(Verdächtigter Todesfall in Krakau.)
Der Assistent des dortigen bacteriologischen Institutes
Dr. Kofstanech ist Freitag an einer acuten infectiösen Krank-
heit gestorben, Pestbacillen wurden nicht vorgeseunden. Der
Charakter der Krankheit konnte momentan nicht festgestellt
werden. Die Familie des Verstorbenen wurde im Spital
isoliert.

(Auf dem Scheiterhaufen.) Aus Macedonien
ist die kaum glaubliche Nachricht eingelaufen, daß in dem
Dorfe Mirawsky die bulgarische Bevölkerung den Geistlichen,
mit dem sie in Streit lebte, auf offener Straße auf einem
Scheiterhaufen verbrannt habe.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. H. Lutzenberg. Wird erscheinen. Ersuchen den unten-
stehenden Aufruf zu berücksichtigen. Heil!

Herrn B. Paderndorf. Bitten nur auf einer Seite und
öfter zu schreiben.

Dr. W. Rann. Heilwünsche. Hoffen recht oft von Ihnen
zu hören.

An unsere geehrten Berichterstatter, Leser und Ge-
sinnungsgenossen richten wir die dringende Bitte, uns über alle
bemerkenswerten Vorgänge in ihrem Wohnorte oder dessen
Umgebung, Berichte — selbstverständlich auf unsere Kosten — ehestens
übermitteln zu wollen.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungs-
beschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und an-
gestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“
vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auf-
lösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Ein-
schachtel 2 K. Täglicher Postverwandt gegen Nachnahme durch Apo-
theker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den
Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat
mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

(Zum Vergolden schadhafter Bilder-
rahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueber-
streicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen
Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche
Farbe. — Flaschen zu 20 kr. sind in der Droguerie Max
Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 3

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und
anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTON'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg
angewendet. Derselbe übt eine mildbildende, erfrischende und be-
ruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimbildung und
ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Bei der Heilung der verschiedenen Verwundungen muß man
die größte Aufmerksamkeit dem Umfange schenken, daß die voll-
ständige Vernarbung erst dann geschieht, wenn alle ungesunden Theile
aus der Wunde entfernt sind. Kurz gesagt, ist es notwendig, daß
die Wunde gleich vom Beginn an vor jeder Verunreinigung ge-
schützt wird und kühlende, schmerzmittelnde Mittel zur Verhütung
einer Entzündung angewendet werden. Ein altes, gutes, zu diesem
Zwecke besonders gut dienendes Hausmittel ist die bestbekannte
Prager Hausalbe aus der Apotheke des Dr. Prager in Prag,
welche auch in den hiesigen Apotheken erhältlich ist. — Siehe Inserat.

Gründlichen Zither- und Streichzither- Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode
ertheilt 2473

Kathi Wilfinger,

geprüfte Lehrerin für Zither u. Streich-
zither

Tegetthoffstraße 31, 2. Stod.

Ein Haus

samt Gießerei ist um 1700 fl. zu ver-
kaufen. — Unter-Rothwein bei Marburg
Nr. 87, R o f. 110

Mushilfsköchin

in ein Privat- oder Bürgerhaus sucht
Stelle. Würde auch Wäsche zum Aus-
bessern übernehmen. Franz Josefsstraße 33
bei **M. Schödl.** 109

Heu und Grummet

zu verkaufen. Kärntnerstraße 10. 113

Tüchtiger

Gartenbursch

wird aufgenommen in Schloss
Waasen. Antritt sofort oder mit
1. Februar. Lohn 10 fl. per Monat.
Vorstellung erwünscht. Anfrage beim
Schlossgärtner in Waasen bei
Wildon. 106

Schöne Wohnung

2 Zimmer, Küche sammt Zugehör,
im 1. Stod zu vermieten. — Neu-
gasse 8. 2674

Im Café Tegetthoff

sind im Sub-Abonnement folgende
Zeitungen zu vergeben:

**Neue Freie Presse,
Deutsche Zeitung,
Arbeiter-Zeitung,
Reichswehr,
Deutsche Wacht.** 71

Mengebautes Haus

in der Nähe der Schule und Kirche in
Brunndorf 137, ist zu verkaufen. 66

Für Herren besonders geeignet.

Wer für wenig Geld sich und hunderte
Menschen köstlich unterhalten will, bestelle
sofort vom Spezialitätenhaus Josef Jul.
Orszag, Wien, I., Franz Josefsplatz 27k,
„Eine Welt-Neuheiten-Collection“, enthal-
tend zehn der hochinteressantesten Zug-
stücke franco gegen Einsendung von 60 fr.
auch in Briefmarken. 100

Schön

möblirtes Zimmer

gassen- und sonnseitig, separiert, ist an
einen stabilen Herrn zu vergeben. Anfr.
Reiserstraße 13, hochpart. links. 112

Zu verkaufen

alte deutsche Stoduhr mit feuerver-
goldetem getriebenen Zifferblatt. An-
fragen Burg Nr. 28. 133.

Tüchtiger, verlässlicher

Zeitungsträger

militärfrei, mit guten Zeugnissen,
welcher gut rechnen und schreiben kann,
wird gegen vollständige Verpflegung
aufgenommen in Joh. Gaißer's
Zeitungs-Expedition, Burgrplatz.

Ein kleines Haus,

Blumengasse 3, anschließend Tegetthoff-
straße, ist um den Preis von
2800 fl. sogleich zu verkaufen. Anfr.
Tegetthoffstraße 28. 127

Empfehle mich für die Lieferung
der vorzüglichen 93

Trifaler Kohle.

Paul Rupnit.
Bestell- u. Abholstelle Franz Josefsstraße 11.

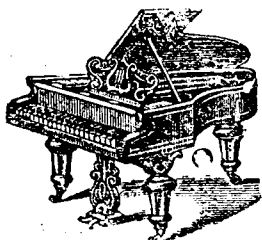
Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,

Hauptplatz, Escomplek, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, Nuß matt
und Nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korst, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlet und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Erstes

Wiener Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Versandgesch.

zu staunend billigen Preisen: 64

Herren-Stoffanzüge . von fl. 6.— aufw.
Knaben- " " " 4.50 "
Kinder- " " " 2.25 "
Herren-Winteröde lang " 7.50 "
Herren-Winteröde kurz " 4.25 "
Knaben- " " " 3.50 "
Herren-Kameelhaaröden-
Gabelöde " 5.50 "
Knaben-Kameelhaaröden-
Gabelöde " 4.— "
Kinder-Kamh.-Gabelöde " 3.50 "
Herren-Stoffhosen " 2.— "
Arbeiter-Hosen " 1.— "
Versandt gegen Nachnahme u. Angabe bei
Kinder und Knaben genügt Angabe des
Maters. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Muster grat. geg. Einsd. einer 5 fr. Marke.
Otto Wolpert, XVI., Thaliastrasse 10.

Verfandt gegen Nachnahme u. Angabe bei
Kinder und Knaben genügt Angabe des
Maters. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Muster grat. geg. Einsd. einer 5 fr. Marke.
Otto Wolpert, XVI., Thaliastrasse 10.

Ball- und Straßen- Toiletten

werden elegant und geschmackvoll, unter
Garantie solider Arbeit ausgeführt. 84

Achtungsvoll

Josefine Stross, Sophienplatz Nr. 3,
gem. Mitarbeiterin der Fa. Ant. Ruderer
in Graz. — Lehrfräulein wird gründli-
cher Unterricht ertheilt.

Bekanntnisse

zur Personaleinkommensteuer u. Bekant-
nisse zur Rentensteuer (Bögen sind beim
f. t. Hauptsteueramte erhältlich) verfaßt
zuverlässig und empfiehlt sich höchlichst

Johann Weigl,
Oberlehrer i. P., Sophienplatz 3, Stiege
links, 2. Stod. 78

Gut erhaltener

Winterrook

für mittelstarken Herrn zu verkaufen.
Anfrage Berv. d. Bl. 79

Ehe der Zukunft

46te Ausgabe, mit Abbildungen. Bege-
hrter Rathgeber für Ehegatten jeden
Standes und Erwachsenen beiderlei Ge-
schlechtes. Inhalt: Ausführliche Bespre-
chungen sämtl. selbst der schwierigsten
Fragen, welche in der Ehe vorkommen und
Grund zu Sorgen und Störung des
Familienwohl geben, resp. Mann und
Frau von der Ehe an bis zum trübsamen
Alter hin. Sowie vom wissenschaftl.
wie praktischen Standpunkt aus betrachte
sowie Abgabe wertvoller, zeitgemäßer,
bisher wenig oder kaum gekannter natürl.
licher und künstl. Verhütungsmittel
für alle Fälle. Höchst belehrend, menschen-
freundlich und höchst interessant! 208 Seiten
stark. Preis 30 Kreuzer. Borte 12 Kreuzer
extra, wofür gelieferte Sendung.
(Auch in österr. oder ungar. Marken).
Nachnahme erhebt den Preis um 20 ct.
J. Zaruba & Co., Hamburg.

**Zum Färben grauer und
rother Haare Ruhs Aus-
zucht fl. 1.50, atest. giftfrei.
Ruhs älterer Auszucht (50 fr.
und fl. 1.—). Ruhs Pomade Mutin
fl. 1.—. Eßt nur von Franz Ruhs.
Kronenparf., Nürnberg. — Hier bei
W. Wolfram, Droguerie und Mich.
Nicher, Friseur, Herrengasse.**

Gründlichen 118

Unterricht

in der französischen Sprache ertheilt
Frl. Henriette Hen, Schillerstraße 24.

Die Villa Elvira 115

in der Badlstraße, mit einem großen
Obstgarten, ist zu verkaufen. Aus-
kunft daselbst. 46

Zwei Wohnungen

mit 2 Zimmer sammt Zugehör Theater-
gasse 11, 1. Stod, sogleich zu ver-
mieten. 2720

Sitzcassierin

wird aufgenommen im Brantwein-
geschäfte des **Simon Sutter** in
Pettau. 126

Herren- und Damen-Masken

auszuleihen: Wielandplatz 1, 2. Stod.

Zwei sonnseitig gelegene

Wohnungen

3—4 Zimmer, Dienstbotenzimmer u.
allen anderen Zugehör, zu vermieten.
Kaiserstraße 14. 2692

Starke gebrauchte

Decimalwagen

und feuerfeste Cassen sind billig zu
verkaufen bei **Karl Birch,** Burg-
gasse 28. 2471

14jähriger 121

Waisenknabe

bittet einen guten Schlossermeister, ihn
in die Lehre zu nehmen. Adresse **M.
Strelo,** Warasdin, Miltitzgasse 33.

Slivovitz, Geleger

und
Treberbrantwein

sowie

feinen Rum

und
Medicinal-Cognac

verkauft in vorzügl. Qualität
und preiswürdig

Raimund Wieser

Brennerei, Rösch.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Franz Josefsstraße 31/1,
Ecke der Perlestraße. 120

Elegantes 117

Costüm

zu verkaufen. Burggasse 7, 1. Stod.

Tüchtigen

Spezerei-Commis

gefehten Alters, beider Landessprachen
mächtig, nüchtern und solid, acceptiert
M. Wahr, Warburg. 124

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Brochüre darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwanen-
Apothek,** Frankfurt a. M.

Erzeugnisse der **Berndorfer Metall-
warenfabrik** empfehlen

Alexander Stalldor

Nachf. Fröhlich & Hofmann

Graz, Herrengasse 36

unter Garantie schwerster Verlässlichkeit,
für Private, Hotels, Pensionen, von der
einfachsten bis zur reichsten Ausführung,
wie **Bettst., Tafelgeräthe, Kasser-
und Theeservice** u. Feinstes **Alpaca**
als Grundmetall.

Auszug:

12 Eislöffel	fl. 16.—
12 Tafelgabeln	" 16.—
12 Löffelmesser	" 15.—
12 Dessertgabeln	" 12.50
12 Dessertmesser	" 11.50
12 Dessertlöffel	" 12.50
12 Kaffeelöffel	" 8.—
12 Moccaköffel	" 5.70
1 Suppenschnitzmesser	" 5.—
1 Milchschöpfer	" 2.70
1 Gemüselöffel	" 3.30
12 Messerrästel	" 8.—

Silberauslage auf jedem Stück eingepreist
Preisblätter gratis. 2712

Eisenschimmel

Wallach, 7 Jahre alt, fromm, Reit
und Zugpferd, sofort zu verkaufen
Daselbst auch ein Pariser Wagen
Anfrage bei **J. Kravagna,** Pettau.

Concessionierte
**Privat-Lehr- u. Erziehungs-
Anstalt für Mädchen**
der
Sophie Cybulz, Graz,
Franggasse 22, im eigenen Hause.
Nähere Auskunft und Arbeitsplan
durch die Vorsteherin unentgeltlich.

Ein großer schöner 115

Keller

zu vermieten. — Tegetthoffstraße 37.

Möbliertes Zimmer

für einen Herrn zu vermieten. Wenediker,
Elisabethstraße 20. 114

Zahnstiller

(auch **Liton** genannt) lindert sofort den
Zahnschmerz. Flacon à 80 h und K 1.40
bei Herrn **W. König,** Apotheker. 9

**BERLIN W., Leipzigerstr. 91,
Dr. J. Schanz u. Co.**

PATENTE

Musterschutz — Markenschutz.

Nachsuchung u. Verwertung.

An- und Verkauf von Erfindungen.
Energ. Vertretung in Patent-Streitigkeiten
Auskünfte kostenlos.

Verlag:

Deutsche Technische Rundschau.

Keine Hausfrau



wird einen Versuch mit Schicht's
neuer **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, keiner
Zusätze bedürftiges Wasch- und
Bleichmittel; vereinigt außeror-
dentliche Reinigungskraft mit
größter Ausgiebigkeit und ist voll-
kommen unschädlich für Wäsche
und Hände. 832

Einladung

Eröffnung des Gasthauses

in
Ober-Pobersch, „zur Ueberfuhr“

welche Sonntag, den 21. Jänner 1900, nachmittags 2 Uhr, mit
Klingendem Spiele stattfindet.

Gute Naturweine sowie gute gebratene Indiane.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Michael Butel, Gastwirt.

Schlitten für die Mückfahrt stehen bereit, per Person 20 Heller.

Abonnieren Sie

auf den
bereits im 8. Jahrgang stehenden

Verein der Bücherfreunde

Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen
Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller
— keine Übersetzungen —

Ercheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.

1. J. Gräfin von Sandbiss. Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Roman.
3. Nina Meyse, Beiden der Pflicht. Roman.
4. Karl Meibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten
Napoleons I.
5. E. Kuhlrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische,
auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante
Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen.
Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosait. Bilder aus
dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhardt, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.

Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in
vornehmem Einband nur A 2.25 = fl. 1.35, geh. nur A 1.85
= fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.
Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins
der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von M. 15.— = fl. 9.25
geheftet, M. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospektie umsonst und postfrei
durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Vorstand Geschäftsleitung
Martin Greif
Bernhard Heiberg
Ernst von Wolzogen



Alfred Schall, Hofbuchhändler,
St. Majestät. Kaisers u. Königs,
S. K. Hoh. d. Herzogs Carl I. Bayern
Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128
Wien I, Jaronitzgasse 6.

Ball-Einladungen

Tanz-Ordnungen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung
empfiehlt die

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg,

WÜRZE Deine SUPPEN mit **MAGGI**

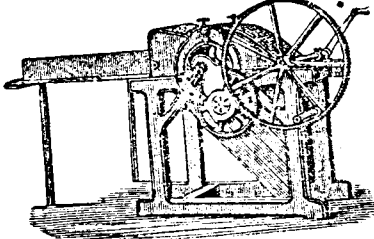
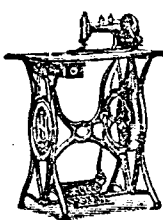
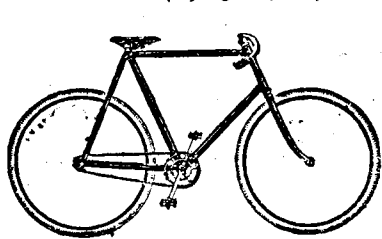
zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikatess-, Colonial-, SpecereiwarenGeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.

Original Pilsner Bier aus der Ersten Pilsner Action-Brauerei
Original bairische Biere, Münchner und Kulmbacher

in Gebinden und Flaschen; bei promptestem Versandt nach auswärts empfiehlt das

Haupt-Depot F. Schediwy's Nachfolger Karl Amon-Kriechbaum,
 Graz, Annenstrasse 19. Telefon 298.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landw. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Zutterschneidmaschinen, Tricurs u., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preis-courante auf Verlangen gratis.

Eigene mechanische Werkstätte.

Günstig!

Sofort billig zu verkaufen:
 1 große Stellage, 2 kleine Stellagen, Sitzcassa mit Spiegel, Seidenwagen sammt Gewichten, 1 Ausstellschild. Wwe. Schren, Parkstraße 16, parterre links. 1075



Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Ärzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderzugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
 Frau A. Kaupa in
 Berlin S.W. 210
 Lindenstrasse 56.

Ein sehr gangbares

literarisches Unternehmen, welches in weiteren Kreisen Absatz sucht, gewährt allen Personen, die sich mit Erwerbung von Abnehmern befassen wollen, die ganze erste Einnahme als Honorar. Personen aus allen Theilen Oesterreichs, Reisende oder stabile erwünscht. Anträge unter „Postfach 66“, Graz. 67

Schöne sonnseitige 61

WOHNUNG

mit 3 Zimmern sammt Zugehör im 3. Stock zu vermieten. Kaiserstr. 14.

Ein Glaserlehrling

wird aufgenommen bei Hans Bernigg, Glaser-Geschäft, Magdalenenvorst. 14

Die Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überstiepter Instrumente. Billigste Miete. — Übernahme von Stimmungen.



Schöne Trockenveredlungen

aus reibausfreier Gegend, auf Maria Portalis, hat abzugeben Victor Janssch, Wind-Feistritz.

Kürschner's Frau Musika

Das schönste Geschenk für jeden Musikalischen. 530 Notenstücke (Klavier, Gesang etc.), H. Müller Verlag, Berlin 19.

Der hiesige k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“ hält am 28. Jänner 1900 nachmittags 2 Uhr in Bürker's Gastlocalitäten seine statutenmäßige

XXVte Generalversammlung

ab. Hieron werden die B. T. Herren Vereinsmitglieder in Kenntnis gesetzt und ersucht, möglichst vollzählig im Interesse jedes Einzelnen zu erscheinen. Der Zutritt ist nur den Herren Mitgliedern gestattet.

Die Vereinsleitung.

Die Gartenlaube

eröffnet den Jahrgang 1900 mit den beiden hervorragenden erzählenden Werken:

„Im Wasserwinkel“ von W. Heimburg

„Der Schutzengel“ von Paul Heyse.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 Heller ohne Stempel.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

CHINA-WEIN SERRAVALLO

mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter v. Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neuffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

Für Schwächliche und Reconvalescenten.

Silberne Medaillen:

11. Medicinischer Congress Rom 1894.
 4. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894

Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:

Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895, Quebec 1897,

Ueber 1000 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Seravallo, Triest.

En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848.

Gegründet 1848



stimmungsvoller, geselligen Beisammensitzen angepasser Text, künstlerisch illustriert. 612 S. 8 Quartbände, elegant gebunden fl. 7.50. „Daheim“ rühmt die „ausserordentliche Bedeutung“ des „in seiner Art einzig dastehenden Geschenkwerkes allerersten Ranges.“ Vorhält in allen Buchhandlungen.

Möbel (Tischler und Tapezierer)

in allen Stilarten und Holzgattungen

sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer Hotels, Villen u. Wohnhäuser billigst u. solid.

Anton Turk vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

Heinrich Weiler's Blumensalon

Marburg, Schulgasse 2

empfiehlt sich zur Anfertigung von Brautfränzen und Brautbouquets, sehr geschmackvoll und sehr billig, sowie Körbe und Bouquets aus Kunstblumen, fein und billig.

passend für Ballgeschenke.

Grabfränze in frischer und trockener Ausführung mit Kranzschleifen und Widmung, zu allen Preisen, von 1 fl. an.

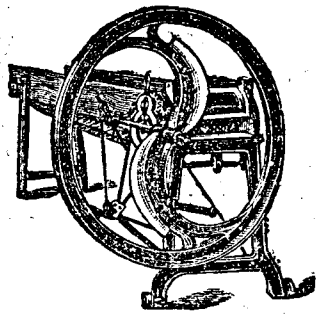
Verfandt täglich in bester Verpackung.

Schnellste Bedienung nach auswärts.

Telegramme: Weiler Marburg Drau.

Futterbereitungs-Maschinen zur Winter-Fütterung.

Büchse-Futter-Schneider,
Rüben- und Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer,
Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten od. unemaillierten Einsatzeisen, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
Aufkühr- (Mais-) Mäher, Getreide-Puhmühlen,
Triebe-Sortiermaschinen,
Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil u. fahrbar.
Preschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.



Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ [Schubrad-System] ohne Auswechslung von Rädern.

Selbstthätige Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs

fabricieren und liefern unter Garantie als Spezialität in vorzüglicher, bewährtester, anerkannt bester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kaiserl. u. königl. ausschl. privil.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien, Dampfhammerwerke
Wien, II., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Wer

Nebenverdienst

Realitäten aller Art schnell und gut verkaufen oder solche kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die **K. K. conc. Realitäten-Verkehrs-Anstalt des**

Josef Nowak in Leibnitz, Steiermark.

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und seßhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Dr. Rosa's Balsam | Prager Haussalbe

für den Magen

aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmäßiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Große Flasche 1 fl., kl. 50 k., per Post 20 kr. mehr.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr.
Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponierte Schutzmarke.

Haupt-Depot: Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinselte, Ecke der Spornergasse.

Postversandt täglich.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns. In Marburg Apotheke Taborsky u. W. König.

Schutzmarke: Anker

Liniment. Caps. comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel gefälligst stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisenstraße 6.

Kaffee

roh, 5 Kilo per Post nach jeder Poststation ganz kostenfrei, per Kilo:
Santos, feinst fl. 1.16
Java gr. fl. 1.20
Portorico fl. 1.45
Ceylon fl. 1.85

Kaffee, täglich frisch gebrannt feinst fl. 1.40, 1.50, 1.60. Bei Abnahme von 25 Kilo Preisermäßigung.

Thee

1 Kilo per Post überallhin ganz kostenfrei per Kilo:
Congo, feinst fl. 2.98
Souchong fl. 4.—
Kaiser-Währung, superfeinst fl. 6.75
Becco-Blüten, extrafein fl. 7.45

versendet bei reellster Bedienung in ausgezeichneten Qualitäten das Triester Versandthaus

Theodor Josef Fels

Graz, IV, Marschallgasse 22.
NB. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 2618

Das beste MUNDWASSER von den Professoren Hofrath Oppolzer, Schnitzler, Kainzbauer u. v. A. seit 30 Jahren empfohlen ist unstreitig das

ANATHERIN

vom k. k. Hofzahnarzte Dr. J. G. Popp in Wien

in Flaschen à fl. 1.40-1.11-1.50 von überraschender Wirkung gegen alle Mund- u. Zahnübel, Zahnschmerzen, überziehenden Athem, lockere Zähne, festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne bis ins hohe Alter, schützt den Kauapparat gegen Faulnis etc.

Zahnpulver 63 kr., Anatherin-Zahnpasta in Glasdosen 70 kr. in Paketen 35 kr. Zahnpoliermittel 1.11. aromatische Kräuterseife gegen Hautunreinigkeiten 30 kr. In allen Apotheken, Droguerien, Parfümerien.

Nur echt wenn in Flaschen wie nebenstehende mit blauer Etiquette in Franz. Sprache u. Golddruck mit meiner Firma.

Tombola, Glückshafenbeste, Cofillon-Orden, Ballfächer, Lux-Artikel, Salonfeuerwerk, Confetti

empfiehlt zu billigsten Preisen

Josef Martinz

Marburg Herrengasse 18

Teuflich pikante

Jux-Neuheiten.

Anarchistenbombe 15 fr.
*Ist denn kein Stuhl da 80 fr.
Der Mädchenfänger 20 fr.
Amerik. Nervensärter 10 fr.
Schredmaschine 40 fr.

*Schattenmedaillon (Adam u. Eva) 25 fr.
Das Riesen-Ungeheuer (verblüffend) 80 fr.
X-Strahlen-Apparat 25 fr.
Fliegende Salamitwürste (Carton) 50 fr.
Spritz-Zug-Photograph 30 fr.
Zimmer-Luftballons, 10 Stück 25 fr.
*Geheime Photographien-Wappe 30 fr.
*Schreiende Mimi (phonographisch) 50 fr.
*Chinesen-Gummikopf (pneumatisch) 35 fr.
*Mittel für Weiberfeinde 80 fr.

Große Auswahl in Perrücken, Haaren und Bärten. Für Tombola und Jux-Bazare fabelhaft billige Zusammenstellung.

10 Stück 20 Stück 30 Stück 50 Stück
fl. 1.80 fl. 3.20 fl. 4.50 fl. 7.—

Mit Stern (*) bezeichneter Zug nur für Herren. 49

Jux-Depot

Zum Defregger

Anton Rix,
Wien, I., Kärntnerstr. 35.
Neuester illustr. Zug-Katal.
Nr. 35 gratis und franco.

Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)

ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegetthofstraße 3. 373

Selbständige Köchin wünscht baldigst unterzukommen. Augasse 12. 96

WOHNUNG

samt Gartenanteil, 2 Zimmer, Cabinet und Küche, 1. Stock, vom 1. April 1900. Anfrage Kärntnerstraße 38. 1827

Für alle Hustende sind

Kaiser's Brust-Bonbons

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Catarrh. Paket 10 und 20 kr. bei Rom. Badner in Marburg. 2268

Ein schönes Gesicht

zarte Hände, Beseitigung aller Hautmängel, erhältlich durch Gebrauch des weltberühmten, ärztlich empfohlenen 108

Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin (ein Colcream, keine Schminke) Preis fl. 1.— und fl. 1.50.

Serail-Puder

das beste Gesichtspuder der Welt, unschädlich, deckt, festhaltend, unsichtbar, wird in höchsten Kreisen und von ersten Künstlerinnen angewendet. Preis 60 kr. und fl. 1.—

Man fordere stets die Fabrikate von

W. Reichert, Berlin.

Max Wolfram, Droguist.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

PUDER

Verschönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien.
Anerkennungsscheine aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. h. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dosefl.

120. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Nachnahme oder vor- Zu haben in Marburg bei S. J. Turad, Gustav Birhan, Hof-herige Einsendung Marting und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken. des Betrages.

Erste

Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von

FRANZ NEGER

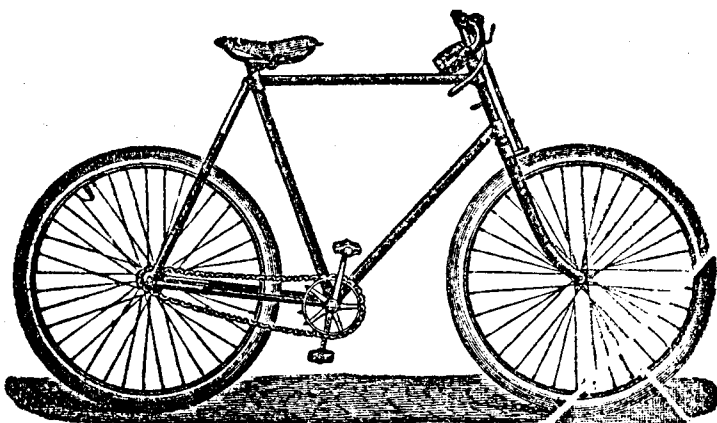
Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle.

Patentirte Neuheit:

Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrräder anstehend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. — Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Singer, Seidel-Naumann, Dürkopp, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe mein seit 26 Jahren mit gutem Erfolge in einer Provinzial-Hauptstadt betriebenes

Grossfuhrwerks-Geschäft

nur wegen Geschäftsveränderung

mit sicheren permanenten Fabrikskunden, welche täglich 40—50 Pferde beschäftigen und monatlich abrechnen.

Verkaufsbedingungen äußerst günstig, bei Sicherstellung auch Teilzahlung gewährt. Anträge bis 31. Jänner an die Verw. d. Bl. unter „Sicheres Erträgnis.“



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S echter gereinigter



Leberthran

(in geschäftlich geschützter Abpackung)

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist zu bekommen in der Fabriks-Niederlage: Wien, III./3. Neumarkt 3, sowie in den meisten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.

In Marburg bei den Herren Ed. Taborsky, W. A. König, Al. Horinek, Apotheker.

General-Depot und Haupt-Versand für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Neumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

2669 Wien, IV/2, Allee-gasse 62.

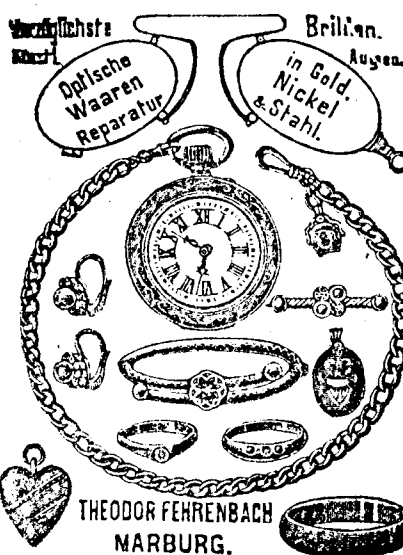
Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle

Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung

Herrengasse 26.

Filiale: Draugasse 15.



Brillanten in Gold, Nickel & Stahl.
Optische Waaren Reparatur
4 edle Nickel-Mem. Japy-Mem.
8 Silber-Mem. 3 Silbermängel
12 Unter-Mem. 25 Schaffhausen-Präzision.
150 gold. Herren- u. Damen-Mem.
40 Penbeluhren poliert, aldehyd-
10 Wetter, Küchen-, Goldausföhrn
10 Silberketten in allen Größen
80 Goldketten.

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzen, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Colliertetten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Ebsteine, Monogram-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zylinder, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. besorgt
Erkrankung
indermehl.

Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

Herbabny's
unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 30 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hufentillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugieriger beh. protot. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2672

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Taborsky, A. Horinek, G. Gela, M. Rauscher, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstent. A. Schröckinger, Graz: J. Strohachner, Von obig: J. Bospisil, Leibniz: D. Ruckheim, Liezen: Gustav Großwang, Ap., Mured: E. Reicho, Pettau: E. Behrbalk, B. Wolitor, Radkersburg: M. Leprer, Wind-Feistritz: Fr. Pekolet, Wind-Graz: G. Ura, Wolfsberg: A. Gutth.

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.

Vollgezeichnetes Aktien-Capital 2 Millionen Kronen
Gewährleistungsfonds Ende 1899 22 " "
Versicherte Capitalien Ende 1899 90 " "
Bisher ausgezahlte Schäden, fällige Capitalien usw. 8 3/4 " "
Gewinngarantie für jedes dritte Jahr mindestens 40% der einjährigen Prämie.

Bisher ausgezahlte Gewinnanteile 1 1/4 " "
Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen u. als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung u. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.
Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Zeichen- u. Mal-Atelier in der Mariengasse.

Im Atelier des

akadem. Malers S. Frass

(studiert an der Königl. Bayerischen Akademie der bildenden Künste, München)
werden Porträts nach dem Leben sowie nach **guten Photographien** in verschiedenen Techniken angefertigt. — Uebernahme auf Heiligenbilder, auf Leinwand, für Kirchen u. Im Zeichnen und Malen wird **Unter-richt** erteilt. Sprechstunden während des ganzen Tages. 24

Billigste Bezugsquelle.

23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht	fl. 6.95
23 Meter feiner Hemden-Chiffon , schneeweiß, fl. 4.55 bis	fl. 5.80
23 Meter Hausweber-Leinwand , bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Bleichen-Gamasen , gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gravel , wunderschöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Inlet , rot, rosa oder blau, wasserdicht	fl. 6.95
15 Meter „Victoria“-Kleider-Barchent in modernsten Mustern	fl. 2.85
3 Stück Damen-Mode-Planelle-Röde , fein	fl. 2.95
6 Stück größte Leinen-Bettücher ohne Naht	fl. 5.90
6 Stück größte Leinen-Bettücher mit Bordur, „letzte Neuheit“	fl. 6.60
6 Stück gute Handtücher , gebleicht mit Bordur	fl. 1.10
12 Stück Caschentücher , weiß, fein gewebt	fl. 1.— bis fl. 2.20
12 Stück Caschentücher , färbig, echtfärbig	fl. —70 bis fl. 1.85
1 Eischtuch , hochfein, weiß Leinen-Damast	fl. 1.30 bis fl. 2.—

5 Kilo Reste

enthaltend: Leinwand, Weben, Kanefasse, Kleider-Jephire, Orford, Barchente, Satine auf Damenkleider, (kleinster Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme das **rühmlichst bekannte Fabriks-Lager** der Riesengebirgs-Fein- und Baumwoll-Webereien 48

Eugen Fuchs in Prag,
Kornegasse 28—M.

Aufträge über 15 fl. franco.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten

als **leicht abführendes, lösendes Mittel** empfohlen werden, führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerte Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. B.



Man verlange **„Philipp Neustein's abführ. Pillen.“** Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer geflügelten protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln, Anweisungen und Emballagen müssen die Unterschrift **„Philipp Neustein, Apotheker“** enthalten.

2205

Philipp Neustein's

Apothek zum „Heil. Leopold“, Wien, I. Plantengasse 6.
In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern E. Ta-borsky, W. A. König und Valentin Koban.

1900

am 1. Jänner beginnt die Rechnung in der Kronenwährung.

Zur

Neuanlage von Geschäftsbüchern

empfiehlt

Strazza-Bücher,
Cassa-Bücher,
Factura-Bücher,
Hauptbücher,
Saldo-Conti

und

Wechsel-Scadenzbücher

ferner

Schankbücher,
Kundenbücher

in allen Größen,

Copierbücher gewöhnl.

Copierbücher Patent,

verschiedener Systeme.

Copierpressen,

Patent-Copier-Hebel-

pressen,

praktisch und billig.

Copiertinte, beste Qualitäten

Conto-Corrents.

Cassablocks,

Schreibunterlagen.

Rechnungen,

Schreib- u. Unterlags-

Kalender,

Schreibzeuge.

Alle Sorten Federn,

Bleistifte, feinste

Koh-i-noor-Stifte

in allen Bleihärten.

Farb- und Copierstifte

Taschenbleistifte,

Crayons in Gold und Nickel.

Für Kaffeehäuser

Alle Sorten Spielfarten,

beste Qualität, Billardfreide

Schreibtäfel, Schreib-

stifte und Cassa-Bücher.

Alle Sorten Convertis,

Flusspapiere,

Brief- und Kanzleipapier

Rheinländer und englisch.

Firma-Ausdruck auf Converte und

Briefe wird schnellstens besorgt.

Andreas Platzner,

Papier-, Schreibmaterialien-

und Schulrequisiten-Handlung

Marburg,

Herrengasse Nr. 3.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand:

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien.
Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL's Schutzmarke** und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horlitz, Apotheker, M. Moris.**
Judenburg: **Ludw. Schlier, Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.**

Wetterschiessen!

Beehre, mich die P. T. Herrschaften und Weingutsbesitzer höflichst in meine Werkstätte zur Besichtigung meines neuen, von mir construierten

Wetterschiess-Apparates

einzuladen. Mit dem neuen Apparate ist absolut jede Gefahr für den Bedienenden ausgeschlossen, da derselbe **ohne Völler**, sondern Patronen mit Centralfeuer verwendet werden. Die Pulverladung beträgt 7 Dekagramm, jedoch ist die Wirkung durch die hermetische Abdichtung des Rohres eine nahezu doppelte. Die Handhabung des Apparates ist so einfach, der Mechanismus durchaus nicht compliciert, so daß jedermann denselben **leicht bedienen kann** und in einer Minute 15 bis 20 Schüsse abgeben kann. Das Rohr ist oben mit einem Dache versehen, welches sich vor dem Schusse automatisch öffnet und nach dem Schusse wieder schließt, so daß kein Regen in die Patronenkammer eindringen kann und selbe durch Pulverruß und Wasser nicht verlegt werden kann.

Der Apparat ist bereits in **Oesterreich und Ungarn** zum Patente angemeldet.

Hochachtungsvoll

Karl Sinkovitsch, Kunstschlössermeister,
Tegetthoffstraße 53 (gegenüber dem Südbahnhofe).

ENGEL-SUPPEN

der

Conserven-, Schälherbsen- u. Rollgerste-Fabrik, Leobersdorf,

bestes und billigstes Nahrungsmittel. Nährgehalt laut amtlicher Analyse 86%, Perc. durch Wohlgeschmack und einfache, rasche Zubereitung hervorragend. Prospekte und Proben auf Wunsch gratis. Wichtig für öffentliche Anstalten und Consumvereine. Günstige Bedingungen für Wiederverkäufer, Bestellungen an das **Bureau, Wien II/1, Taborstrasse 25.** Vertreter gesucht. 2372

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche.

Sanitätsbehördlich geprüft.

Älteste Wien, 3. Juli 1887.)

Sarg's Kalodont

Anerkannt bestes

ZAHNPUTZMITTEL.

Das Ausspülen des Mundes mit einem Zahn- oder Mundwasser allein genügt nicht zur vollkommenen Reinigung und Erhaltung der Zähne. Hierzu ist die Anwendung einer stets frischen Zahnerse wie „Sarg's Kalodont“ durchaus notwendig, welche wegen ihrer praktischen Verpackung in Tuben u. dieser Anforderung voll entspricht.



Emma Attenecker, geb. Hermann, gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder und aller Verwandten, allen Freunden und Bekannten die tieferschütternde Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Franz Attenecker,

Oberbeamten der Niederländ. Versicherungs-Gesellschaft,

welcher heute, den 17. d. M. um 5 Uhr nachmittags plötzlich ruhig verschied.

Die Einsegnung des theueren Verbliebenen findet Freitag, den 19. d. M., um 1/2 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle am Communal-Friedhofe in Leoben statt; sodann wird die Leiche zur Beerdigung nach Marburg a. D. überführt.

Das Leichenbegängnis findet in Marburg am Sonntag, den 21. d. M., um 3 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe nach dem dortigen Communal-Friedhofe statt.

Das heil. Requiem wird Montag, den 22. um 10 Uhr in der Franciscanerkirche in Marburg gelesen.
Leoben, am 17. Jänner 1900.

H. steiern. Leichenbestattungs-Anstalt.

Heirats-Antrag.

Junger Geschäftsmann mit größerem altrenommierten Geschäfte sucht wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege mit besser situiertem Fräulein behufs Ehe in Correspondenz zu treten. Geneigte Anträge sind unter „Ohne Zagen“ postlagernd Marburg erbeten. 122

Vorzüglihe

Blut- und Leberwurst

eigener Erzeugung.

„Hotel Pürker.“

Philharm(onischer) Abend!

Lichtblondes Fräulein in lichtgrauem Kleid, das ausnahmsweise tanze und großem Herrn in Trauer frug, was er tanze, wird von demselben unter Farbe seiner Haare bringend um gültige Nachricht hauptpostlagernd Graz, gebeten, ob ehrbarste Annäherung möglich. 98

Zu verkaufen

Badewanne aus Holz, Leonberger Hündin, ein großer Wäschekasten und Verschiedenes. — Neugasse 2, rechts parterre. 132

Danksagung.

Vom namenlosen Schmerze gebeugt über den unersehbaren Verlust, welchen wir durch den Hingang unserer innigstgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der hochwohlgeborenen Frau

Christine Edlen von Rainer, geb. Pachernigg
k. u. k. Hauptmanns-Witwe

erlitten haben, sind wir außerstande, jedem einzelnen zu danken, daher wir hieburch allen, die uns tröstend zur Seite standen und ihre warme Theilnahme kundgaben und unserer theuren Dahingegangenen durch die Betheiligung an der Leichenfeier die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefstgefühlten, wärmsten Dank zum Ausdruck bringen. Besonders fühlen wir uns verpflichtet, den hochwohlgeborenen Herren G. M. Morawek von Morawow, Obersten Freiherrn von Mandelsloh, Oberstlieutenant Freiherrn von Unterrichter, Major Ruffschonig, sowie allen anderen Herren Officieren innigst zu danken.
Marburg, am 19. Jänner 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Günstiger Gelegenheitskauf für Weinändler!

Schöner Besitz in Pettau, bestehend aus einem im guten Bauzustande befindlichen Hause mit Gasthaus-Concession, großem schattigen Sitzgarten, einem separat gebauten, sehr großen Keller samt Lagergeschirr, schöner Stallung mit Wagenremise, geräumigem Magazin, für Anfänger einer Weinhandlung besonders geeignet, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Desgleichen wird auch eine schöne Weingartentheilung in der Nähe der Stadt preiswürdig abgegeben. Anfrage in der Verm. d. Bl. 97

Die neugegründete u. uniformierte Vereinskappe

k. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Vereines „Erzherzog Friedrich“

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Musik-Produktionen u. zw.: Concerte, Ständchen, Välle und Leichen-Musik, in Blas, sowie im Streiche. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst der Vorstand des Vereines Herr Jg. Widgah sowie der Kapellmeister Herr Emil Füllekruf.

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe hiemit zur gefl. Kenntnis, dass das

128

Uhrmacher-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

in der Druggasse Nr. 2 wieder eröffnet ist und verkaufe ich sämtliche Uhren, Gold- und Silberwaren, so lange der Vorrath reicht, zu Original-Fabrikpreisen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur prompten und billigen Ausführung von Reparaturen an Uhren jeder Art, sowie an Gold- und Schmuckstücken.

Achtungsvoll Karl Jorgo.

Besseres Mädchen 18 Burggasse 18

wünscht als Bademädchen oder zu zwei älteren Leuten halbtags unterzukommen. Anträge erbeten unter E. M. hauptpostlagernd Marburg. 119

Aviso!

Wer einen guten naturell steirischen Wein (ohne jeden Verschnitt) trinken will, möge holen lassen Flaschenweingeschäft Gies, Burggasse 10. Gleichzeitig werden jene Kunden, welche leere Flaschen noch von mir haben, freundlichst gebeten, diese retournieren zu wollen. 123

Für ein Buchdrucker-Comptoir wird ein verlässliches, intelligentes Mädchen mit schöner Handschrift aufgenommen. Schriftliche Offerte an die Verm. d. Bl. zu richten.

Dünger

beim Hausmeister in der Cavallerie-Kaserne um 20 kr. per 100 Kilo zu haben. — Größere Mengen nach Ueber-einkunft. Freih. v. Zwidel'sche Gutsverwaltung. 135

Neue ungarische Salami

bei

Karl Frantisch, Herrengasse 32.

Danksagung.

Anlässlich des am Sonntag, den 14. Jänner l. J. in den Morgenstunden stattgefundenen Stochwerbrandes bei Frau Johanna Wandschma fühle ich mich verpflichtet, in erster Linie dem verdienstvollen Bürgermeister Herrn Stiger, sowie dem Stations-Commandanten des k. u. k. 5. Dragoner-Regiments, Herrn Rittmeister Baron von Pech, der hiesigen wackeren freiwill. Feuerwehr für ihr rasches Erscheinen, speciell aber für ihre übernatürlichen Anstrengungen und ihre erfolgreiche Thätigkeit, die dem verheerenden Elemente Einhalt bot, so dass meine knapp an das Brandobjekt angeschlossenen Wohn- und Wirtschaftsgebäude gänzlich verschont geblieben sind, meinen schuldigen Dank auf diesem Wege auszusprechen. Auch danke ich allen jenen besorgten Frauen und Nachbarn, welche zur Rettung meiner Gebäude, Vieh und Mobilare selbstlos thätig waren. 116

Windisch-Feistritz, am 17. Jänner 1900.

Hermann Straßgüttl, Kaufmann und Grundbesitzer.

Th. Götz' Bierhalle.

Sonntag, den 21. Jänner 1900

grosser Maskenball.

Musik besorgt die Südbahnwerkstätten-Kapelle. Drei der schönsten Damen-Masken erhalten besonders hübsche Preise.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Masken 15 kr. Hiezu macht die ergebenste Einladung F. Garing.

20.000 Ko.

bestes Wiesenheu

in Burg Meierhof zu verkaufen. Freih. v. Zwidel'sche Gutsverwaltung. 134

Ein Gastgeschäft

wird auf Rechnung oder in Pacht gegeben. Anzuz. Verm. d. Bl. 129

Greisterei

auf gutem Posten sofort abzulösen. Wo, sagt die Verm. d. Bl. 130

Karl Frantisch

Delicatessenhandlung, Herrengasse Nr. 32.

Donnerstag nachmittags

Fogosch, Hecht, Karpfen.